



**GDK** Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren  
**CDS** Confédération suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé  
**CDS** Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità

**Fächer- und  
Lernzielkatalog**

**für die  
interkantonale Prüfung**

**für  
Osteopathinnen  
und Osteopathen**

**erlassen vom GDK-Vorstand  
am 25.01.2007**

# Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
<b>A. BERUFSBILD UND SCHLÜSSELKOMPETENZEN</b>	
1. BERUFSBILD	7
2. ABLAUF EINER PATIENTEAUFNAHME	9
3. SCHLÜSSELKOMPETENZEN	10
<b>B. INHALT DER INTERKANTONALEN PRÜFUNG</b>	
<b><i>ERSTER TEIL DER INTERKANTONALEN PRÜFUNG</i></b> (PROPAEDEUTIK)	
1. GRUNDLAGENWISSENSCHAFTEN	
1.1 EMBRYOLOGIE	17
1.2 HISTOLOGIE	18
1.3 BIOLOGIE	18
1.4 PHYSIK	19
1.5 ANORGANISCHE UND ORGANISCHE CHEMIE	20
1.6 BIOCHEMIE	20
1.7 BESCHREIBENDE ANATOMIE	21
1.8 PALPATORISCHE ANATOMIE	22
1.9 FUNKTIONELLE BIOMECHANISCHE ANATOMIE	22
1.10 PHYSIOLOGIE	24
1.11 ALLGEMEINE PATHOLOGIE	26
1.12 PHARMAKOLOGIE	27
1.13 PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG	27
1.14 GRUNDLEGENDE PRINZIPIEN DER OSTEOPATHIE	28
<b><i>ZWEITER TEIL DER INTERKANTONALEN PRÜFUNG</i></b>	
2. ALLGEMEINE KOMPETENZEN	
2.1 ETHIK UND BERUFSPFLICHTEN	30
2.2 GESETZGEBUNG UND VERSICHERUNGEN IM GESUNDHEITSBEREICH	30
2.3 EPIDEMIOLOGIE / BIostatistik	31
3. DIAGNOSTIK	
3.1 BILDGEBENDE VERFAHREN	32
3.2 LABORUNTERSUCHUNGEN	33

4. MEDIZINISCHE SYMPTOMATOLOGIE – PATHOLOGIE		
4.1	ERKRANKUNGEN IM KINDESALTER	33
4.2	PSYCHIATRISCHE ERKRANKUNGEN	35
4.3	ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DER KNOCHEN UND GELLENKE	36
4.4	ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DER WIRBELSÄULE	38
4.5	ORTHOPÄDISCHE ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN	41
4.6	RHEUMATISCHE ERKRANKUNGEN	43
4.7	ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DES NERVENSYSTEMS	44 47
4.8	ERKRANKUNGEN DES VERDAUUNGSSYSTEMS	47
4.9	UROLOGIE, GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE	49
4.10	ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DES ATMUNGSSYSTEMS	50
4.11	ERKRANKUNGEN DES HERZ-KREISLAUF-SYSTEMS	51
4.12	ERKRANKUNGEN DES ENDOKRINES SYSTEMS	51
4.13	ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DER HAUT	51
4.14	ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN VON HALS, NASE UND OHREN	52
4.15	ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DES AUGES	
5. ANGEWANDTES WISSEN		
5.1	ALLGEMEINE SYMPTOMATOLOGIE, WISSEN UND FERTIGKEITEN	53 54
5.2	OSTEOPATHISCHE UNTERSUCHUNG	54
5.3	OSTEOPATHISCHE BEHANDLUNG	

# EINLEITUNG

## Aufbau des Fächer- und Lernzielkatalogs für die interkantonale Prüfung für Osteopathinnen und Osteopathen

### Schlüsselkompetenzen und Fachkompetenzen

Der Fächer- und Lernzielkatalog besteht aus **zwei Hauptteilen**. Im ersten Teil (A) werden das Berufsbild vorgestellt und die daraus resultierenden **Schlüsselkompetenzen** beschrieben, über welche die Osteopathin, der Osteopath verfügen muss, um ihren Beruf auszuüben und als Erstversorger im Gesundheitswesen anerkannt zu werden. Die Auflistung der Schlüsselkompetenzen ist nicht abschliessend, sie stellt jedoch die verschiedenen Rollen, welche die Osteopathinnen und Osteopathen bei der Ausübung ihres Berufs einnehmen müssen, im Wesentlichen dar.

Unter **Schlüsselkompetenz** ist das Zusammenwirken von Haltungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verstehen. Es handelt sich unter Anderem um soziale Kompetenz, Methodenkompetenz, Systemkompetenz, kritische Urteils- und Orientierungsfähigkeit, usw. Diese werden während der eigenen Laufbahn entwickelt und sind, über das Fachwissen hinaus, für die Ausübung des Berufs in einem generellen Sinn erforderlich. Sie sind die wesentlichen Merkmale des professionellen Handelns und stellen daher **übergeordnete Ziele** dar. Diese Kompetenzen lassen sich im Rahmen einer kurzen Prüfung nicht hinreichend genau und objektiv beobachten und beurteilen.

Im zweiten Hauptteil (B) werden die erforderlichen spezifischen **Fachkompetenzen** in den verschiedenen **Fachgebieten** beschrieben. Diese **Fachkompetenzen** bilden den eigentlichen Prüfungsstoff ab und werden als **Lernziele** formuliert .

Die **Lernziele** beziehen sich auf die verschiedenen **Prüfungsgebiete**. Sie beschreiben Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zum grossen Teil während der Ausbildung erworben werden, und anlässlich einer Prüfung einer Beobachtung und einer Bewertung einzeln zugänglich sind.

### Basiskompetenzen (basics)

Bei den so genannten Basiskompetenzen (basics) handelt es sich um Lernziele (Kenntnisse und Fertigkeiten), die für das weitere Verständnis und Lernen sowie ein effizientes professionelles Handeln erforderlich sind, und darum möglichst jederzeit verfügbar sein sollten.

Formulierung bzw. Bestimmung der Lernziele zu den Kapiteln

Alle Lernziele werden fortlaufend zu jedem Kapitel nummeriert. Jedes Lernziel hat eine Nummer von 01 bis n, ist also eindeutig zuzuordnen (Kapitel, Nummerierung, Lernzielnummerierung).

Jedes Lernziel ist **als Satz zu lesen**, wobei

- das **Subjekt** nur zu Beginn des Kapitels geschrieben wird (die Osteopathin, der Osteopath)
- es folgt die **Nummer** des Lernziels
- dann **ein Verb**, das eine **beobachtbare** Tätigkeit (nur eine beobachtbare Kompetenz ist auch beurteilbar) beschreibt
- und darauf der **Inhalt**, das verlangte Wissen, die Fertigkeit, usw., worauf sich das Lernziel bezieht.

### **Taxonomiestufen, verlangtes Niveau**

Im ausgewählten Inhaltsgebiet wird das verlangte Niveau zu jedem konkreten Lernziel mit der Verwendung eines passenden Verbs explizit formuliert. Eine Kandidatin, ein Kandidat muss z. B. entsprechend der unten beschriebenen Stufung, entweder einen Wissensinhalt bloss **nennen**, oder einen Sachverhalt **erklären**, oder sogar eine Methode **anwenden** bzw. die Anwendung **begründen**. Die Methode zur Bestimmung möglichst konkreter Lernziele stützt sich auf die Taxonomie von Lernzielen nach B. S. Bloom in sechs Stufen, die wie folgt zusammengefasst werden können:

#### **Taxonomie nach Bloom**

##### **Stufen 1 → 3: Reproduktion vom Wissen**

**1. Wissen:** Fähigkeit gespeichertes Wissen wiederzugeben und in gleichartigen Situationen abzurufen (**nennen, aufzählen, usw.**).

Beispiel: Nennt fünf Massnahmen zur Verhütung von Krankheiten.

**2. Verstehen:** Fähigkeit, nicht nur wiederzugeben, sondern deren Inhalt auch zu erfassen (**beschreiben, erläutern, erklären, vorstellen, usw.**)

Beispiel: Erklärt mit eigenen Worten den Aufbau und die Funktionen von Zellen.

**3. Anwenden:** Fähigkeit, etwas Gelerntes in einer neuen Situation anwenden zu können (**anwenden, transferieren, umsetzen, gebrauchen, usw.**)

Beispiel: Arbeitet nach den Grundsätzen der korrekten Handhygiene.

##### **Stufen 4 → 6: Bearbeiten von Problemen**

**4. Analyse:** Fähigkeit, etwas Bestimmtes in seine Elemente zu zergliedern, die Beziehung zwischen diesen Elementen aufzudecken und die Merkmale, nach denen Elemente und Beziehungen organisiert sind, zu erkennen (**ableiten, unterscheiden, bestimmen, identifizieren, vergleichen, usw.**)

Beispiel: Vergleicht die Vor- und Nachteile einer Methode.

**5. Synthese:** Fähigkeit, einzelne Elemente zu kombinieren und zu einer Ganzheit zusammenzuführen (**entwerfen, entwickeln, aufbauen, verfassen, erarbeiten, usw.**)

Beispiel: Entwickelt ein Entsorgungskonzept für den eigenen Betrieb.

**6. Bewertung / Evaluation:** Fähigkeit, bestimmte Situationen, Vorschläge, Konzepte, Publikationen auf bestimmte Kriterien zu beurteilen (**bewerten, beurteilen, entscheiden, auswählen, abwägen, usw.**).

Beispiel: Entscheidet, ob eine gewisse therapeutische Massnahme für einen bestimmten Patienten sinnvoll ist.

## Formale Darstellung der Lernziele

Die Basiskompetenzen „basics“ sind mit einem grauen Strich am Rand gekennzeichnet .

Die Verben sind *kursiv* gedruckt; wenn kein neues Verb für das nachfolgende Lernziel geschrieben ist, gilt es für die jeweils nachfolgenden.

Der Osteopath, die Osteopathin

- |                      |                    |
|----------------------|--------------------|
| 01 <i>beschreibt</i> | das Glaukom        |
| 02                   | die Konjunktivitis |

## Bewertung der beobachteten Kompetenzen in der Prüfung

In einer schriftlichen Prüfung müssen mindestens 70% der theoretischen Fragen sich auf die „basics“ beziehen.

Um eine Prüfung zu bestehen, sollten mindestens:

- 70% der Fragen zu den „basics“ Elementen und
- 50% der Fragen zu den anderen Elementen des Katalogs richtig gelöst werden.

Daraus lässt sich die Anzahl der mindestens richtig zu lösenden Aufgaben ermitteln.

**A.**

**BERUFSBILD  
UND**

**SCHLÜSSEL-  
KOMPETENZEN**

# 1. BERUFSBILD

## Geschichte der Osteopathie

### Ursprung in den USA

Die Grundlagen der Osteopathie wurden 1874 in den Vereinigten Staaten vom Arzt Dr. Andrew Taylor Still entwickelt. Dr. Still betrachtete seine Entdeckungen zunächst nur als Erweiterung der traditionellen Schulmedizin; der Begriff Osteopathie wurde erst ab 1889 verwendet. In einem langwierigen Prozess wurden ein Zusammengehen mit den medizinischen Fakultäten, die Anerkennung der Osteopathie durch die verschiedenen Bundesstaaten und die Öffnung der Spitäler für die Osteopathinnen und Osteopathen erreicht. Zurzeit weisen die Osteopathinnen und Osteopathen eine ähnliche Rechtsstellung auf wie die Ärztinnen und Ärzte. Als Erstversorger, die oft die Hausarztrolle übernehmen, nehmen die Osteopathinnen und Osteopathen im Gesundheitssystem der Vereinigten Staaten eine wichtige Stellung ein.

### Entwicklung in Europa

Ende der fünfziger Jahre kam die Osteopathie auch in Europa auf, wobei die schulmedizinischen Aspekte zunehmend in den Hintergrund traten. Ausgehend von Grossbritannien entwickelte sich der Beruf zunächst in Frankreich und später in Belgien und in den Niederlanden, bevor er auch in den übrigen europäischen Ländern Fuss fasste.

### Situation in der Schweiz

Ein wichtiger Schritt war 1967 die Eröffnung der ersten schweizerischen Osteopathieschule in Genf. In der Folge entstanden weitere Schulen, unter anderem 1990 in Lausanne und 1996 in Zurzach. Als erste Kantone haben BS und SO die Osteopathie reglementiert. Schon bald folgten FR, GE, BE und VD sowie später SZ und JU. Am 2.12.2005 wurde der Schweizerische Verband der Osteopathen (SVO-FSO) gegründet. In diesem Dachverband sind zurzeit rund 400 praktizierende Osteopathinnen und Osteopathen<sup>1</sup> zusammengeschlossen.

## Grundsätze der Osteopathie

Die Osteopathie geht von den folgenden Grundsätzen aus<sup>2</sup>:

- Der Mensch ist eine dynamische Funktionseinheit.
- Der Körper verfügt über Selbstregulierungsmechanismen und über Selbstheilungskräfte.
- Die Struktur (Anatomie/Histologie) und die Funktion (Physiologie/Pathologie) aller Teile des Körpers stehen in engem Zusammenhang.
- Die rationale Behandlung beruht auf dem Verständnis des Körpers als Einheit, den Selbstregulierungsmechanismen und der Wechselwirkung zwischen Struktur und Funktion.

---

<sup>1</sup> Stand am 12.6.2006.

<sup>2</sup> Erklärung von Kirksville, 1953



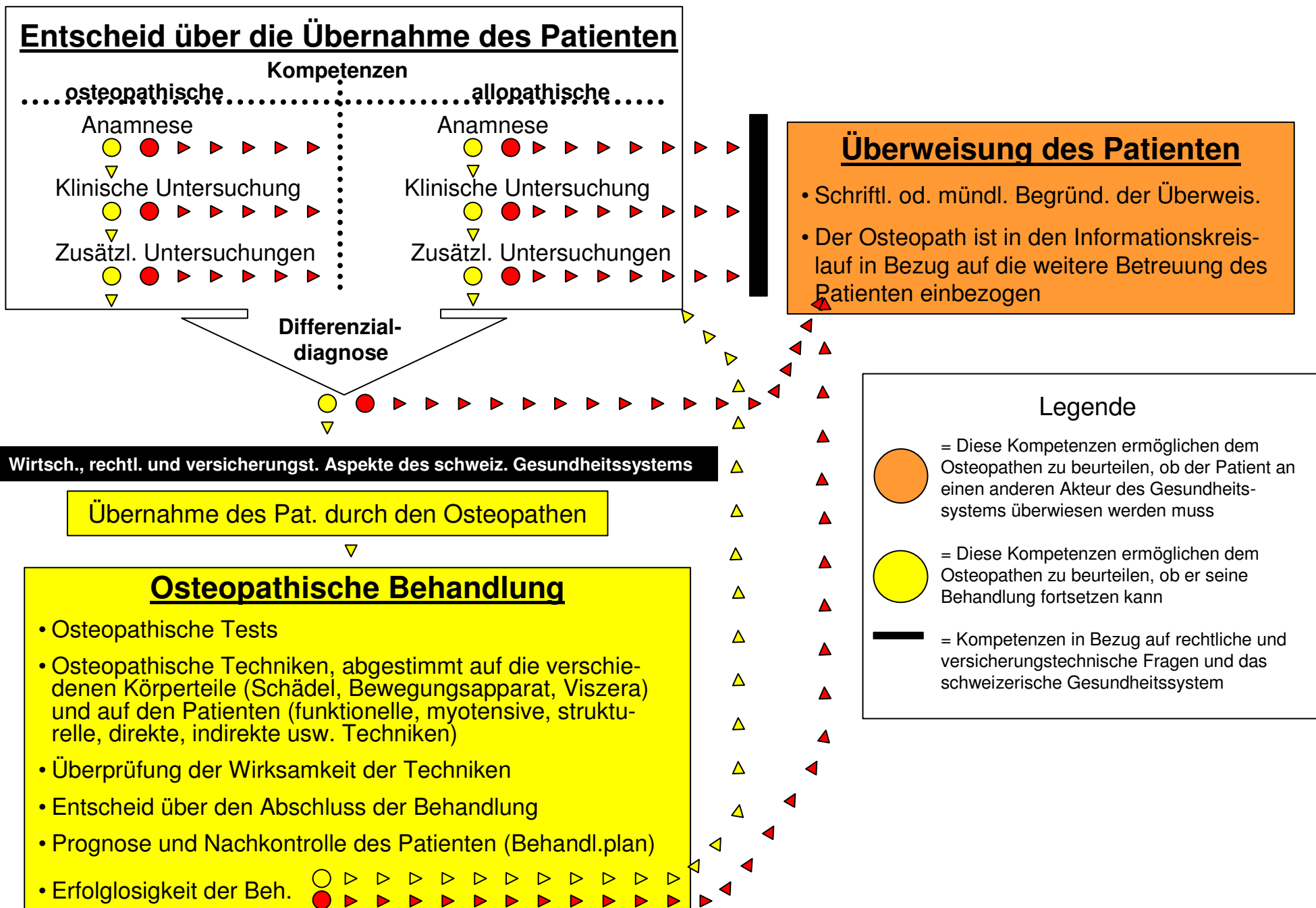
## **Anwendungsbereich der Osteopathie**

Die Osteopathie umfasst alle diagnostischen und therapeutischen Techniken, die auf die Erfassung, Behebung und Prävention der osteopathischen Läsionen ausgerichtet sind. Als osteopathische Läsion gilt eine Veränderung des Zustands der (anatomischen) Struktur, die bei Anwendung einer geeigneten Behandlung reversibel ist. Die osteopathischen Läsionen werden für die verschiedenen Gewebe des menschlichen Körpers beschrieben (Gelenke, Gefäße, innere Organe usw.); sie äussern sich in pathologischen Erscheinungen sowie in einer oder mehreren Einschränkungen der Beweglichkeit und/oder der Elastizität und/oder der Verformbarkeit.

Osteopathinnen und Osteopathen sind als Erstversorger tätig. Sie stellen eine Überweisungsdiagnose (siehe Übersicht auf der nächsten Seite), wenn sie Krankheiten feststellen, die einer ärztlichen Behandlung bedürfen. Zur Behandlung der reversiblen Funktionsstörungen wenden sie hauptsächlich manuelle Techniken an.

Die Spezifität der Osteopathinnen und Osteopathen liegt in ihrer Fähigkeit, nicht nur reversible mechanische Läsionen des Bewegungsapparats, sondern auch Bewegungseinschränkungen des Gewebes anderer Systeme zu behandeln. Dazu wenden sie einen ganzheitlichen therapeutischen Ansatz an, der auf einem breiten Spektrum von Techniken beruht, die auf die Gelenke und die anderen Gewebe des Körpers anwendbar sind und zur Behandlung verschiedener Funktionsstörungen eingesetzt werden können.

## 2. ABLAUF EINER PATIENTENAUFNAHME



### 3. SCHLÜSSELKOMPETENZEN

#### a. Wirksame und sichere Ausübung der Osteopathie

Die folgenden Kompetenzen werden in die osteopathische Behandlung einbezogen. Sie ermöglichen die Erkennung und die Erfassung von Krankheiten und präpathologischen Zuständen.

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *beschreibt* die dynamische Funktionsweise des menschlichen Organismus
- 02 *erläutert* wie dies in der individuellen Anatomie zum Ausdruck kommt
- 03 *begründet* seine Erläuterungen
- 04 *zeigt* die Interaktionen mit dem physischen und sozialen Umfeld
- 05 *analysiert kritisch* Kenntnisse, die auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und anderen Quellen beruhen und Aspekte der Psychologie, der Soziologie und weiterer relevanter Disziplinen umfassen.

#### b. Konzepte und Grundsätze der Osteopathie

Ein grundlegendes Merkmal der Osteopathie ist die kritische Anwendung der osteopathischen Konzepte und Grundsätze.

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *nimmt*, anhand der Daten, die bei der Patientin oder dem Patienten und/oder aus anderen Quellen beschafft wurden, eine Schlussfolgerung und Beurteilung aus osteopathischer Sicht *vor*
- 02 *wendet* die Konzepte und Grundsätze der Osteopathie stets sicher und kritisch *an*
- 03 *begründet*, in welcher Weise diese Grundsätze und Konzepte sie oder ihn bei den Entscheidungen auf klinischer und therapeutischer Ebene informieren und leiten.

#### c. Bereich der therapeutischen und beruflichen Beziehung

Die therapeutische Beziehung in der Osteopathie untersteht zahlreichen Landesregeln. Der Einsatz von Berührungen, eines der Merkmale der Osteopathie, setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Osteopathin voraus.

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *baut* zur Patientin oder zum Patienten eine Beziehung *auf*, die den Landesregeln entspricht, und *erhält* diese Beziehung
- 02 *baut* eine berufliche Beziehung zur Patientin oder zum Patienten *auf* und *zeigt auf*, dass alle unternommenen Handlungen und Interventionen auf die eingeleitete Behandlung und die Landesregeln abgestimmt sind
- 03 *passt* das therapeutische Verhalten entsprechend dem kulturellen und sozialen Hintergrund der Patientin oder des Patienten *an*.

#### **d. Personale Kompetenzen**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *schätzt* die eigenen Fähigkeiten und Grenzen realistisch und objektiv *ein*
- 02 *analysiert kritisch* die eigenen Fähigkeiten, Grenzen und Unzulänglichkeiten
- 03 die eigene Berufstätigkeit
- 04 *zieht die Konsequenzen* aus dieser kritischen Beurteilung
- 05 *erkennt*, ob sie oder er in der Lage ist, auf die Bedürfnisse der Patientin oder des Patienten einzugehen
- 06 *weist* sich über gute Integrationsfähigkeiten *aus* (zum Beispiel Integration der dreidimensionalen anatomischen Sichtweise sowie Bewegungsabläufe, die alle drei Dimensionen berücksichtigen).

#### **e. Kommunikative Kompetenzen**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *weist* sich über ausgeprägte zwischenmenschliche Fähigkeiten *auf*
- 02 *kommuniziert* kompetent und angemessen mit Patientinnen und Patienten von sehr unterschiedlichen Hintergründen, insbesondere unter Berücksichtigung von deren Kultur, Alter und psychischer Verfassung
- 03 *informiert sich* wirkungsvoll, entsprechend der Patientin oder dem Patienten
- 04 *weist sich* über gute Fähigkeiten in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation und in der Erfassung von nonverbalen Kommunikationsformen *aus*, insbesondere von taktilen, visuellen und auditiven Signalen
- 05 *kommuniziert* mit einer Begleitperson der Patientin oder des Patienten angemessen
- 06 wirkungsvoll, objektiv und wissenschaftlich fundiert mit anderen Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich
- 07 *informiert* korrekt und objektiv über die Osteopathie und *kommuniziert* unter Beachtung der Gesetzgebung und des berufsethischen Kodexes
- 08 *versteht und interpretiert* die Publikationen, die sich auf die eigene Berufstätigkeit beziehen.

#### **f. Kompetenzen im Bereich der Informationsverarbeitung**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *nimmt* die Informationen zur Patientin oder zum Patienten korrekt *auf*
- 02 *leitet* die erforderlichen Informationen gegebenenfalls an andere Akteure des Gesundheitssystems *weiter*

- 03 *beschafft* die erforderlichen Informationen für die eigene Berufstätigkeit, *trägt* sie *zusammen*, *wählt* sie *aus*, *interpretiert* sie, *ordnet* sie *ein* und *nutzt* sie korrekt
- 04 *gibt* die von Dritten angeforderten Informationen in angemessener Form *ab*.

### **g. Berufsübergreifende und berufsinterne Zusammenarbeit**

Die Osteopathinnen und Osteopathen sind zunehmend in das Versorgungsnetz integriert und werden von einer immer grösseren Zahl von Patientinnen und Patienten im Rahmen der Grundversorgung aufgesucht.

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *arbeitet* mit den verschiedenen Akteuren des Gesundheitssystems *zusammen*
- 02 *pfl egt* im Hinblick darauf eine interaktive Beziehung zu den anderen Gesundheitsfachleuten
- 03 *informiert* objektiv über den eigenen Beruf und *kennt* dessen Anwendungsbereiche und Grenzen
- 04 *kennt* in den Grundzügen die Ansätze und Zuständigkeiten der wichtigsten anderen Gesundheitsberufe sowie die möglichen Interaktionen mit der Osteopathie
- 05 *beurteilt und berät* die Patientin oder den Patienten in Bezug auf einen multidisziplinären Ansatz.

### **h. Bedeutung der Weiterbildung**

Alle Osteopathinnen und Osteopathen sind gemäss den Richtlinien ihres Schweizerischen Dachverbands zur Weiterbildung verpflichtet.

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *begründet und erläutert* die Bedeutung der Selbstevaluation, der persönlichen Entwicklung und der Weiterbildung
- 02 *kennt* die Regeln, die diesbezüglich gelten.

### **i. Erfassung und Beurteilung der Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *kennt* die erforderlichen Voraussetzungen für die Sicherheit der Patientinnen und Patienten (*primum non nocere*) und *wendet* sie in der Berufspraxis *an*
- 02 *erkennt und beurteilt* die Bedürfnisse der Patientinnen oder Patienten durch eine sachgerechte Anamnese, *erfasst* die notwendigen Einzelheiten für ein ausreichendes Verständnis des bestehenden Problems
- 03 *nimmt* eine umfassende Untersuchung der Patientin oder des Patienten *vor*, unter Nutzung der Beobachtung, der Palpation und weiterer geeigneter Methoden, um die klinische Beurteilung durchzuführen und Hypothesen zur osteopathischen Diagnose aufzustellen

- 04 *erstellt* ein Dossier mit den Beobachtungen und Schlussfolgerungen
- 05 *begründet* das eigene Handeln und stützt sich dabei auf die Analyse der beschafften Informationen
- 06 *beurteilt* die Notwendigkeit, zusätzliche klinische Untersuchungen durchzuführen und die Patientin oder den Patienten bei Bedarf an den geeigneten Leistungserbringer zu verweisen
- 07 *berücksichtigt* bei der Informationsbeschaffung das psychosoziale Umfeld der Patientin oder des Patienten und den Einfluss dieses Umfelds auf die Person.

#### **j. Erwerb und Verbesserung der palpatorischen Fähigkeiten**

Eines der wichtigsten Merkmale der Osteopathie ist der Einsatz einer sehr präzisen und weit entwickelten Palpation. Wahrscheinlich ist die Palpation das wichtigste Kommunikationsmittel zwischen Osteopathin und Patient für die Diagnose, Behandlung und Evaluation.

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *erkennt* durch Palpation die strukturellen und/oder funktionellen Veränderungen und Störungen
- 02 *nutzt* die Palpation in Verbindung mit anderen Untersuchungsmethoden vor dem Aufstellen von diagnostischen Hypothesen
- 03 *hält* im Dossier die wesentlichen Elemente *fest*, die sich aus der Palpation ergeben
- 04 *nutzt* die Palpation, um die Wirkung der Behandlung zu überwachen.

#### **k. Planung, Begründung und Evaluation der osteopathischen Behandlung**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *plant und begründet* eine osteopathische Behandlung oder die Überweisung an eine andere Gesundheitsfachperson
- 02 *arbeitet* unter Wahrung der Sicherheit und des Wohlbefindens der Patientin oder des Patienten
- 03 *berücksichtigt* die Möglichkeit, dass den Symptomen der Patientin oder des Patienten eine Krankheit zu Grunde liegt
- 04 *kennt* die Kontraindikationen bestimmter osteopathischer Techniken und der osteopathischen Behandlung.

#### **l. Durchführung und Überwachung der osteopathischen Behandlung**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *begründet* die Wahl der osteopathischen Methode sowie eine allfällige Änderung dieser Methode

- 02 *beachtet* den Begriff der freien Einwilligung der aufgeklärten Patientin oder des aufgeklärten Patienten
- 03 *beurteilt* durch Palpation und klinische Untersuchung sowie anhand der Rückmeldungen der Patientin oder des Patienten laufend die Wirkung der Behandlung
- 04 *informiert* die Patientin oder den Patienten über die Behandlung und die voraussichtliche Wirkung
- 05 *hält* diese Elemente im Dossier *fest*
- 06 *beurteilt,* wann eine Intervention contraindiziert ist, richtig
- 07 *nimmt* auch in diesem Fall eine angemessene Haltung *ein*
- 08 *reagiert* in unerwarteten Situationen angemessen.

### **m. Beratung hinsichtlich einer gesunden Lebensweise**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *erteilt* konstruktive, wirksame, realistische und angemessene Ratschläge, um die gesunde Lebensweise der Patientin oder des Patienten zu unterstützen oder zu verbessern und ein Höchstmass an struktureller Integrität wiederherzustellen.

### **n. Rechtliche Aspekte**

Die Ausübung der Osteopathie untersteht Gesetzen und Reglementen (in Bezug auf die Gesundheitsberufe, die Patientenrechte, den Datenschutz, die Versicherungen, die Haftung, die Verwendung von Titeln).

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *kennt* die gesetzlichen Bestimmungen, denen die Ausübung der Osteopathie untersteht, und berücksichtigt sie bei der Arbeit
- 02 insbesondere die Vorschriften, die für die Berufsausübungsbewilligung sowie für die Eröffnung und den Betrieb einer Praxis gelten
- 03 den rechtlichen Rahmen des Vertrags mit der Patientin oder dem Patienten
- 04 die Unterschiede zwischen Krankheiten und Unfällen und *handelt* entsprechend
- 05 *beachtet* den Begriff der Einwilligung der aufgeklärten Patientin oder des aufgeklärten Patienten
- 06 die Regeln in Bezug auf die Information der Patientin oder des Patienten
- 07 *kennt* allgemein die Organisation des Gesundheitssystems in der Schweiz
- 08 die geltenden Regeln für die Bestätigung der Arbeitsunfähigkeit
- 09 die Unterschiede zwischen dem Status von Angestellten und Selbstständigerwerbenden

10 die gesetzlichen Bestimmungen im steuerlichen Bereich.

### **o. Kompetenzen im Bereich der Landesregeln**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *weist* sich über einen ausgeprägten Sinn für die Landesregeln *aus*
- 02 *versteht und erläutert* die Bedeutung der Einhaltung der Landesregeln
- 03 *arbeitet* nach den allgemeinen Grundsätzen des berufsethischen Kodexes des Dachverbands
- 04 *erläutert* die auf den Gesundheitsbereich anwendbaren Landesregeln *und beachtet* sie in der therapeutischen Beziehung
- 05 *beachtet* die gesetzlichen Vorschriften im Bereich der Landesregeln.

### **p. Kompetenzen im administrativen Bereich**

Für die geeignete Führung einer Praxis sind Kompetenzen im administrativen Bereich unerlässlich. Sie bilden auch die Voraussetzung für eine angemessene Arbeitsumgebung.

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *erläutert* die Elemente, die für die Führung einer Praxis notwendig sind
- 02 die administrativen Abläufe einer Praxis.



**B.**

**INHALT  
DER**

**INTERKANTONALEN  
PRÜFUNG**

# **ERSTER TEIL DER INTERKANTONALEN PRÜFUNG (PROPÄDEUTIK)**

## **1.GRUNDLAGENWISSENSCHAFTEN**

### **1.1 EMBRYOLOGIE**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *beschreibt* die Gametenbildung und die Befruchtung
- 02 *benutzt korrekt* die Fachbegriffe aus dem Bereich der Embryologie
- 03 *beschreibt* die grundlegenden Prinzipien der Embryologie
- 04 die Herkunft der Gewebe
- 05 die drei Hauptgewebetypen, die an der Organbildung beteiligt sind
- 06 den Begriff der Kontinuität in der Entwicklung des Menschen von der Bildung der Keimblätter bis zur allmählichen Entwicklung des Bewegungsapparats, des Verdauungs-, Herz-Kreislauf-, Atmungs- und Urogenitalsystems, des Zöloms und des Mesos sowie des gesamten Nervensystems
- 07 *erläutert* die Zusammenhänge zwischen der Embryologie und der Osteopathie und unterzieht sie einer kritischen Beurteilung
- 08 die Zusammenhänge zwischen der Bildung des Zöloms und der Beweglichkeit der inneren Organe auf
- 09 die Ursache der wichtigen entwicklungsbedingten Krankheiten
- 10 *beschreibt* den Zusammenhang zwischen den entwicklungsbedingten Krankheiten der beschriebenen Systeme und der embryonalen Entwicklung

*nennt und beschreibt die Prinzipien zu*

- 11 Regulationsmechanismus und die mögliche Pathologie
- 12 Erste Entwicklungswoche
- 13 Bildung der Blastozyste
- 14 Gastrulation
- 15 Neurulation
- 16 Differenzierung der Keimblätter
- 17 Entwicklungsanomalien

*beschreibt die Embryologie*

- 18 des Nervensystems: Entwicklung des Epiblast, der Neuralwülste, des Neuroblast und damit verbundene Krankheiten
- 19 des Atmungssystems
- 20 des Herz-Kreislauf-Systems
- 21 des Urogenitalsystems
- 22 des Zöloms
- 23 der Mesos
- 24 des Mesoderms: Entwicklung und Bildung des Mesoderms im Zusammenhang mit den anderen beiden Keimblättern, Begriff der Kontinuität in der Entwicklung
- 25 *nennt* auf das Mesoderm bezogene entwicklungsbedingte Krankheiten
- 26 Krankheiten im Zusammenhang mit der Embryologie der beschriebenen Systeme

## 1.2 HISTOLOGIE

Die Osteopathin, der Osteopath

01 *benutzt korrekt* die Fachbegriffe aus dem Bereich der Histologie

*erkennt und beschreibt*

02 die verschiedenen Gewebe und deren Struktur und Funktion

03 *beschreibt* die Besonderheiten der drei Hauptgewebetypen an, die an der Organbildung beteiligt sind

04 *erläutert* den Begriff der Zelldifferenzierung

05 *beschreibt* Allgemeines zu den Geweben und ihrer Klassifikation

*beschreibt und differenziert*

06 die Bindegewebstypen (Knochen, Bänder, Sehnen, Peritoneum...)

07 Zusammensetzung und Aufgaben des Bindegewebes

08 das Muskelgewebe (glatt, gestreift)

09 Nervengewebe

## 1.3 BIOLOGIE

Die Osteopathin, der Osteopath

01 *benutzt korrekt* die Fachbegriffe aus dem Bereich der Zytologie und der Genetik

02 *nennt* die wichtigen Definitionen

03 die grundlegenden biologischen Prozesse

*sammelt und interpretiert*

04 die wissenschaftlichen Unterlagen zu einem oder mehreren biologischen Prozessen

05 *erstellt eine Synthese* aus den gesammelten Informationen

06 *nutzt* diese Informationen im Rahmen von entsprechenden Krankheiten

*erkennt und beschreibt*

07 verschiedene Zelltypen und ihre Struktur und Funktion

## **Zytologie**

08 *unterscheidet* zwischen prokaryontischer und eukaryontischer Zelle, pflanzlicher Zelle und tierischer Zelle

09 *beschreibt* die Organisation der tierischen Zelle

## **Genetik**

10 *beschreibt* die Grundbegriffe und Konzepte der Genetik, Mendelsche Gesetze, Arbeiten von Morgan

11 Mutationen, Mutagenese

12 Prävention von genetischen Krankheiten (Erbanlagen und Umwelteinflüsse; Gentechnologie)

## **1.4 PHYSIK**

Die Osteopathin, der Osteopath

*beschreibt und erklärt*

01 die Mechanismen, die dem Bewegungsapparat zu Grunde liegen

02 *beurteilt* die Bedeutung bestimmter Parameter für die physiologischen Funktionen

03 *erklärt* die Funktionsweise der Apparate, die im Rahmen einer osteopathischen Behandlung eingesetzt werden und die radiologischen Geräte

*nennt und beschreibt die Grundprinzipien*

04 Mechanik: Bewegung und Kraft

05 Arbeit und Energie

06 Innere Energie: Wärme und Temperatur

07 Übertragung der Wärme in drei Formen

08 Eigenschaften von Flüssigkeiten im Ruhezustand und in Bewegung

09 Kohäsion von Flüssigkeiten: Kapillarwirkung und Oberflächenspannung

- 10 Elektromagnetismus
- 11 Elektrisches Feld und Magnetfeld
- 12 *nennt* einige grundlegende Aspekte der modernen Physik: elektromagnetische Strahlung und Teilchenstrahlung und ihre Auswirkungen auf die Atom- und Molekularstruktur
- 13 verschiedene Arten von Strahlung: Ionisierung, Wirkungen der Atome

## 1.5. ANORGANISCHE UND ORGANISCHE CHEMIE

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *beschreibt* die wichtigsten anorganischen und organischen Verbindungen
- 02 die wichtigsten Arten von chemischen Reaktionen
- 03 die Bedeutung bestimmter Elemente in den biochemischen und physiologischen Prozessen (z. B. Rolle von Fe für den Transport von O<sub>2</sub> und Elektronen usw.)
- 04 *beschreibt* das Periodensystem
- 05 verschiedene chemische Bindungen (kovalente und nicht kovalente)
- 06 Säuren und Basen
- 07 Oxidation, Reduktion
- 08 Gleichgewicht an Membranen (Diffusion, Osmose)
- 09 Organische Bindungen (einfache, doppelte, dreifache)
- 10 Alkohole und Äther
- 11 Kohlenhydrate
- 12 Karbonsäuren und ihre Derivate, insbesondere Fettsäuren und ihre Ester
- 13 Aminosäuren, Peptide, Proteine, Enzyme
- 14 Vitamine und Coenzyme
- 15 Nukleinsäuren

## 1.6 BIOCHEMIE

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *beschreibt* die verschiedenen Nährstoffe, die über die Nahrung aufgenommen werden
- 02 *erläutert* die wichtigsten Stoffwechselwege und deren Regulationsmechanismen
- 03 *beschreibt* die Wechselwirkungen zwischen diesen verschiedenen Stoffwechselwegen
- 04 Grundlagen des Stoffwechsels

- 05 Erzeugung und Freisetzung von Energie (ATP)
- 06 Kohlenhydrat-, Fett- und Proteinstoffwechsel

## 1.7 BESCHREIBENDE ANATOMIE

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *nennt und zeigt* am präparierten Leichnam die Elemente der beschreibenden Anatomie
- 02 *beschreibt* anhand eines Skeletts oder eines Bildträgers (Diapositiv, Folie usw.) einen Knochenteil, der zu den Gliedmassen, zur Wirbelsäule oder zum Schädel gehört
- 03 *stellt* ein Gelenk der Gliedmassen, der Wirbelsäule oder des Schädels anhand eines Knochenteils oder eines Bildträgers (Diapositiv, Folie usw.) vor
- 04 *lokalisiert* an einem Skelett die Ansatzstellen der verschiedenen Muskeln der Gliedmassen, der Wirbelsäule und des Schädels
- 05 *nennt* für jeden Muskel seine Ansätze, seine Innervierung, seine Gefäßversorgung
- 06 *beschreibt* für jeden Muskel die Form, die Lage, den Verlauf und die Beziehungen zu den benachbarten Muskeln an (Längs- und Querschnittsdarstellung der Anatomie)
- 07 im dreidimensionalen Raum die Bestandteile des Abdomens, des kleinen Beckens, des Thorax, des Gehirns und des Hirnstamms
- 08 *nennt* die anatomischen Strukturen, auf denen die funktionelle Organisation des Abdomens, des kleinen Beckens und des Thorax beruht
- 09 *nennt* die Konfliktpunkte im Zusammenhang mit einer Krankheit, die mit erkennbaren, objektiven Symptomen beschrieben ist
- 10 *verknüpft* die vertieften Anatomiekenntnisse mit dem osteopathischen Konzept

### Osteologie – Arthrologie – Myologie – Faszien

- 11 *beschreibt* einen Knochenteil des Schädels mit seinen Rändern, Flächen, seinem allfälligen Körper, den Öffnungen und ihrem Inhalt, der Art der Nähte, der Schädelnaht, den Stellen der Schädelnahtwechsellinien und den Elementen des Knochenreliefs
- beschreibt in Grundzügen*
- 12 den Kopf: Knochen der Schädelbasis, des Schädeldachs und des Gesichtsschädels; Nähte; Membranen (Grosshirnsichel, Kleinhirnzelt und -sichel)
- 13 Anatomie der Zerviko-okzipital-Region, der Hals-, Brust- und Lendenwirbel, der Rippen und des Brustbeins, des Beckens, des Halses (Zungenbein, Rachen, Kehlkopf)
- 14 Untere Extremität: Anatomie der Gelenke des Fusses, des Knöchels, des Knies, der Hüfte und des Beckengürtels
- 15 Obere Extremität: Anatomie der Gelenke der Finger, der Hand, des Ellbogens, der Schulter und des Schultergürtels

- 16 Anatomie der oberflächlichen und tiefen Faszien; Begriff der Wechselbeziehung zwischen dem Kleinhirnzelt, dem Zwerchfell und dem Damm

## **Neuro-Anatomie**

- 17 *beschreibt* die Anatomie des Zentralnervensystems (Rückenmark, Hirnstamm, Kleinhirn und Grosshirn)
- 18 die Anatomie des peripheren somatischen und autonomen Nervensystems (Hirnnerven, Rückenmarksnerven), Ursprung, Verlauf, Endigungen
- 19 die anatomische Organisation des Rückenmarks und dessen Rolle in der Beziehung des peripheren Nervensystems mit dem Zentralnervensystem
- 20 jeden Rückenmarksnerv von seinem Ursprung bis zu seiner Endigung mit den benachbarten Strukturen (Knochen, Gelenk, Muskeln, Aponeurose, Arterie und Vene)
- 21 verschiedene Läsionsebenen im Zusammenhang mit vorliegenden, objektiven Symptomen
- 22 die Anatomie der somatischen und autonomen Nervenplexus

## **Anatomie des Gefässsystems**

*beschreibt in Grundzügen*

- 23 die Anatomie des gesamten Arterien-, Venen- und Lymphsystems der oberen und unteren Extremität, des Rumpfs, des Rückenmarks und des Schädels sowie der Beziehungen zum Knochen-, Muskel- und Aponeurosensystem
- 24 den Verlauf der verschiedenen Arterien und Venen in Bezug zu den muskulären, aponeurotischen, artikulären, ossären oder neuralen Elementen

## **Anatomie der inneren Organe**

*beschreibt in Grundzügen*

- 25 die Anatomie des Verdauungs-, Atmungs-, Herz-Kreislauf- und Urogenitalsystems sowie des endokrinen Systems
- 26 die Haltestrukturen im Thorax-, Abdominal und Beckenraum

## **1.8 PALPATORISCHE ANATOMIE**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *ortet oder zeigt* die anatomischen Oberflächenstrukturen am "*lebenden Menschen*"

## **1.9 FUNKTIONELLE BIOMECHANISCHE ANATOMIE**

Die Osteopathin, der Osteopath

*beschreibt in Grundzügen*

- 01 die Grundlagen und Grundprinzipien der Kinematik eines Körpers im zwei- und dreidimensionalen Raum
- 02 *erläutert* den Begriff der mobilen Bewegungsachse sowohl in Bezug auf die Lokalisation als auch in Bezug auf die Ausrichtung *heraus*
- 03 *leitet Hypothesen* bezüglich der biomechanischen Erklärung der Funktionsstörung *ab*
- 04 *erläutert* den Ferneinfluss einer mechanischen Läsion auf andere mechanische Strukturen
- 05 *beurteilt kritisch* die biomechanischen Modelle, die in der Osteopathie vorgeschlagen werden
- 06 *bezieht* diese Kenntnisse, in das osteopathische Konzept und in die osteopathische Tätigkeit *ein*.

### **Schädel**

- 07 *beschreibt* die kraniale Dynamik: Biomechanik der verschiedenen Knochen der Schädelbasis, des Schädeldachs und des Gesichtsschädels, der Nähte, der Membranen (Grosshirnsichel, Kleinhirnzelt)
- 08 *begründet* das Vorliegen von Störungen und Krankheiten, die durch eine Funktionsstörung der kranialen Dynamik verursacht werden

### **Wirbelsäule**

- 09 *beschreibt* die grundlegenden Aspekte der Biomechanik der Wirbelsäule: Biomechanik des Atlantookzipitalgelenks, der Gelenke der Halswirbelsäule, der Brustwirbelsäule, der Rippen und der Lendenwirbelsäule, der lumbosakralen Gelenke, der Iliosakralgelenke und der Gelenke des Steissbeins
- 10 *erklärt* die Funktionsstörung der Wirbelsäule aus biomechanischer Sicht
- 11 die verschiedenen Arten, wie Wirbelsäulenläsionen in der Praxis mechanisch angegangen werden können

### **Extremitäten und Schulter- und Beckengürtel**

- 12 *beschreibt* Untere Extremität: Biomechanik der Gelenke des Fusses, des Knöchels, des Knies, der Hüfte und des Beckengürtels
- 13 Obere Extremität: Biomechanik der Gelenke der Finger, der Hand, des Ellbogens, der Schulter und des Schultergürtels

### **Faszien und Weichteile**

- 14 *beschreibt* die Funktion der Faszien
- 15 das allgemeine Schema der Bewegungen im Zusammenhang mit den Faszien
- 16 den Begriff des Rhythmus, der Zyklen

### **Viszerales System**

- 17 *beschreibt* physiologische viszerale Dynamik



- |                     |   |
|---------------------|---|
| 18                  | Studium der Biomechanik der Haltestrukturen im Thorax-, Abdominal- und Beckenraum   |
| 19                  | Kopf und Kauorgan mit Kiefergelenk, Zungenbein und Zunge  |
| 20                  | die physiologische Dynamik des Magen-Darm-Trakts, der Leber, der Milz, des Pankreas, der Nieren, der Blase, des Uterus, der Adnexe und der Prostata |
| 21 <i>begründet</i> | das Vorliegen von Störungen und Krankheiten, die durch eine Veränderung der viszeralen Dynamik verursacht werden                                    |

## 1.10 PHYSIOLOGIE

Die Osteopathin, der Osteopath

- |                                 |   |
|---------------------------------|---|
| 01 <i>stellt</i>                | eine globale Vision der organischen Funktionen <i>vor</i>   |
| 02 <i>erläutert</i>             | die Funktionsweise der Mittel für die Kommunikation und den Austausch zwischen den verschiedenen Organen                        |
| <i>beschreibt und erläutert</i> |   |
| 03                              | die Rolle der Flüssigkeitskompartimente als unerlässliche Austauschräume für die Hömostase dar                                  |
| 04                              | die Bedeutung der neuralen und hormonalen negativen Rückkoppelungsprozesse für die verschiedenen homöostatischen Gleichgewichte |
| 05                              | die Funktionsweise der positiven Rückkoppelungsprozesse   |
| 06 <i>beschreibt</i>            | das Wachstum, die psychomotorische Entwicklung  |
| 07                              | die Strukturierung des Körperschemas  |
| 08                              | das Verhalten   |

### Bewegungsapparat

*beschreibt die Grundprinzipien*

- |    |  |
|----|--|
| 09 | für die Homöostase des Knochens, des Knochen-Gelenk-System, des Muskel-Sehnen-Apparats, der Faszien und des undifferenzierten Bindegewebes           |
| 10 | die verschiedenen Funktionen des Bindegewebes (Verbindungs-, Stütz-, Stoffwechselfunktionen, immunologische Funktion und Wiederherstellungsfunktion) |
| 11 | die Kontraktion der gestreiften Muskulatur   |
| 12 | Vergleiche zwischen den verschiedenen Typen von Muskelfasern (gestreift, glatt, kardial), ihre elektrische Aktivität                                 |
| 13 | die abgestufte Rolle des Nervensystems in der Steuerung der willkürlichen Motorik  |
| 14 | die Rolle des (intrazellulären und interstitiellen) Wassers für die Funktion der Bindegewebsfasern   |

## **Zentralnervensystem, Peripheres Nervensystem und Sinnesorgane**

- 15 *erläutert* die Rolle der Membranproteine der Nervenzelle
- 16 die Nervenleitung und die Übertragung an den Synapsen
- 17 die Funktion der organischen Rezeptoren für die Aufnahme der sensitiv-sensorischen Informationen
- 18 *beschreibt* die Mechanismen der Rezeptoren zur Anpassung an einen Reiz
- 19 das Zentralnervensystem: die reflexauslösenden Mechanismen
- 20 die Phasen der Anpassung an die Stressoren, die Auswirkung des limbischen Systems und des Hypothalamus auf das Lebensqualität, die emotionale Informationsverarbeitung
- 21 der Gesichts-, Hör-, Geruchs- und Geschmackssinn
- 22 die Mechanismen der Aufnahme eines visuellen oder auditiven Reizes
- 23 die Funktionsweise des Vestibularapparates im Innenohr und die Aufnahme eines vestibulären Reizes
- 24 die Beteiligung des Vestibularapparates und des Gehirns an der Bewegung
- 25 die kortikale und subkortikale Beteiligung an der Funktion der glatten, gestreiften und kardialen Muskulatur
- beschreibt und erläutert die Grundprinzipien*
- 26 die Rolle des Hypothalamus für das Vegetativum
- 27 des peripheren somatischen und autonomen Nervensystems

## **Herz-Kreislauf-System**

- 28 *beschreibt* das Herz-Kreislauf-System (Körper- und Lungenkreislauf, Herzfunktion und Regulation, Blutdruckregulation und Hämodynamik, Elektrokardiographie)
- 29 die Austauschmechanismen an Membranen in den Kapillarwänden

## **Atmungssystem**

- 30 *beschreibt* die Atmung (Regulierung, Mechanismus und Steuerung, Lungenfunktionen)

## **Verdauungssystem**

- 31 *beschreibt* das Verdauungssystem
- 32 die Motilität des Verdauungstraktes, die Sekretionen, die Resorption im Darm, die neurale und hormonale Steuerung
- 33 die wichtigsten Leberfunktionen
- 34 die Verdauungsfunktionen, die Mechanismen zur Umwandlung, Aufnahme und Speicherung der Proteine, Lipide und Kohlenhydrate

## Urogenitalsystem

35 *beschreibt* das Urogenitalsystem

36 die Nierenfunktionen

## Hämatologie, Immunologie, Endokrinologie

37 *beschreibt* das endokrine System

38 die Wirkungsweise der Hormone

*beschreibt und erläutert*

39 die Sekretionsorte, die Rollen und Regulationsmechanismen der Hormone des Hypothalamus, der Hypophyse der Schilddrüse, der Nebenschilddrüse, der Nebennieren, der Gonaden, des Herzens und der Verdauung

40 die Rolle der Flüssigkeiten für das Immunsystem

## 1.11 ALLGEMEINE PATHOLOGIE

Die Osteopathin, der Osteopath

*beschreibt und erläutert*

01 die pathophysiologischen Grundlagen der verschiedenen Krankheiten, die in der klinischen Praxis am häufigsten auftreten

02 die Symptome, die die Überweisung an eine Fachperson erfordern

03 *bringt* die Krankheiten der beobachteten Systeme mit den entsprechenden pathogenen Mechanismen in *Verbindung*, *beschreibt* die Symptome und *entwickelt* eine therapeutische Vorgehensweise (erfasst das mögliche Interventionsfeld und dessen Grenzen)

04 *beschreibt* die Grundlegende zelluläre Veränderungen

05 die Entzündung die Abwehrmechanismen

*beschreibt in Grundzügen*

06 die Infektionskrankheiten: Klassifikation der Infektionserreger (Viren, Bakterien, Parasiten), alltägliche Infektionskrankheiten (Scharlach, Masern, usw), spezielle Infektionskrankheiten (Tuberkulose, Aids, Tetanus, usw)

07 die Tumorkrankheiten

08 die Immunologie und die Immunopathologie

09 die Störungen des Flüssigkeitsaustauschs und des hämodynamischen Austauschs

10 die Störungen des Flüssigkeits-, Kohlenhydrat- und Proteinstoffwechsels

11 die Störungen des Kalziumstoffwechsels

12 *nennt* die genetischen Krankheiten

## 1.12 PHARMAKOLOGIE

Die Osteopathin, der Osteopath

*beschreibt die Grundprinzipien*

01 der Pharmakodynamik

02 der Pharmakokinetik

### Spezielle Pharmakologie

*beschreibt die Grundprinzipien pharmakologischer Wirkungen auf /von*

03 Zentralnervensystem, autonomes Nervensystem

04 Entzündungshemmern

05 Gichtmittel

06 Chemotherapie

### Pharmakotherapie

*beschreibt und erläutert*

07 die „basics“ der Pharmakotherapie

08 die Wirkmechanismen der wichtigen therapeutischen Gruppen

09 die Nebenwirkungen und Interaktionen von verordneten Medikamenten

10 *benutzt* eine Einzeldarstellung zu Medikamenten (z.B. im Arzneimittelkompendium der Schweiz)

## 1.13 PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Die Osteopathin, der Osteopath

01 *zeigt* die Elemente eines gesundheitsfördernden Lebensstils *auf*

02 risikoreiche Verhaltensweisen und Lebensstile

03 *schützt sich* gegen nosokomiale und berufsbedingte Infektionen

### Spezifische Elemente

*beschreibt in Grundzügen*

05 Organe und Aufgaben des Schweizer Gesundheitssystems

*beschreibt in Grundzügen und nennt die epidemiologische, ökonomische und gesundheitliche Bedeutung*

- 06 Struktur der Schweizerbevölkerung
- 07 demographische Entwicklung
- 08 Gesundheitsindikatoren und deren wirtschaftliche Bedeutung
- 09 *erläutert* Salutogenese vs. Pathogenese
- 10 Charta von Ottawa und Definition von Gesundheit
- 11 Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention
- 12 *beschreibt* Faktoren, die den Lebensstil und das Gesundheitsverhalten beeinflussen: Kultur, Bildung, Einkommen, persönliches Umfeld, Familie, usw
- 13 *nennt* Faktoren mit schädlicher Wirkung auf die Gesundheit wie Ernährungsstörungen (Übergewicht, usw.), Sucht (Tabak, Alkohol, illegale Drogen, usw), Unfälle (zu Hause, Verkehr, Sport, Beruf)

*beschreibt in Grundzügen*

- 14 die Bedeutung der Behinderungen
- 15 Ergonomie: häufig auftretende Störungen bei ungünstigen ergonomischen Bedingungen
- 16 die Umweltmedizin: Auswirkungen auf die Gesundheit der wichtigsten Luftschadstoffe, des Umgebungslärms und der Ultraviolettbestrahlung
- 17 *beschreibt* nosokomiale Infektionen und Infektionsrisiko für das medizinische Personal
- 18 allgemeine Präventionsmassnahmen
- 19 hauptsächliche Infektionsrisiken im medizinischen Beruf und Präventionsmassnahmen für das Personal
- 20 Massnahmen im Falle eines Kontakts, z.B. mit einem durch Blut übertragenen Infektionserreger

## **1.14 GRUNDLEGENDE PRINZIPIEN DER OSTEOPATHIE**

Die Osteopathin, der Osteopath

*interpretiert und unterzieht einer kritischen Beurteilung*

- 01 die Definition(en) der Osteopathie
- 02 *benutzt* die osteopathische Fachsprache
- 03 *erläutert* die Grundsätze der Osteopathie
- 04 die Grundsätze der Systemtheorie und deren Anwendung auf das osteopathische Konzept

05	die Risiken des Einfließens der Gewissheit
06	<i>beschreibt</i> die Klassifikation der Tabelle der Phänomene <i>beschreibt und unterzieht einer kritischen Beurteilung</i>
07	die Hypothesen oder die Gewissheit der osteopathischen Läsion
08	<i>erläutert</i> die Merkmale der osteopathischen Läsionen <i>erläutert und unterzieht einer kritischen Beurteilung</i>
09	die konzeptuelle Vorstellung der osteopathischen Läsion
10	die Entstehung einer osteopathischen Läsion
11	<i>bezieht</i> die osteopathischen Läsionen in eine ganzheitliche Sicht der Osteopathie <i>ein</i>
12	<i>beschreibt</i> einen pragmatischen Ansatz der Osteopathie
13	das Vorgehen bei der Lokalisierung von osteopathischen Läsionen
14	die konzeptuelle Vorstellung von Krankheit
15	die Gewebetests
16	<i>erläutert</i> den Unterschied zwischen der relativen Validität in der klinischen Epidemiologie und der relativen Validität in der osteopathischen Epidemiologie
17	die Bedeutung des Begriffs der Wiederholung in der klinischen Forschung <i>beschreibt die wesentlichen Elemente</i>
18	der Geschichte und Entwicklung der Osteopathie
19	des Modells des systemischen und mechanistischen Denkens (biologische Logik)
20	der Definition der verschiedenen Typen von Manipulationen
21	der Festlegung der Manipulationsregeln
22	der osteopathischen Epidemiologie

# ZWEITER TEIL DER INTERKANTONALEN PRÜFUNG

## 2 ALLGEMEINE KOMPETENZEN

siehe auch unter A3 „Schlüsselkompetenzen“

### 2.1 ETHIK UND BERUFSPFLICHTEN

Die Osteopathin, der Osteopath

- |    |                      |  |
|----|----------------------|--|
| 01 | <i>erläutert</i>     | die wichtigen Grundprinzipien der Ethik, die für das Gesundheitswesen von Bedeutung sind (Respektierung der Autonomie, zweifache Pflicht, nicht zu schaden und Gutes zu tun, Grundsatz der Gerechtigkeit) und beurteilt gestützt auf diese Kriterien konkrete Fragen |
| 02 |                      | die Regel der Einwilligung des Patienten nach vorgängiger Aufklärung   |
| 03 | <i>stellt</i>        | die rechtlichen Aspekte im Zusammenhang mit Krankheiten, die auf Gewalt oder Misshandlung zurückzuführen sind, <i>vor</i>  |
| 04 | <i>führt</i>         | die medizinischen Unterlagen entsprechend den geltenden Rechtsvorschriften   |
| 05 | <i>erläutert</i>     | die Methodik und die therapeutischen Anwendungen (Anamnese, Beurteilung, Prognose, Entscheidung, nicht einzugreifen, und Information des Patienten, Durchführung der Behandlung, Beurteilung der Resultate)  |
| 06 | <i>gewährleistet</i> | in Situationen, die diese erfordern, eine angemessene Überweisung der Patientin oder des Patienten an die zuständigen Fachpersonen   |

### 2.2 GESETZGEBUNG UND VERSICHERUNGEN IM GESUNDHEITSBEREICH

Die Osteopathin, der Osteopath

- |    |                   |  |
|----|-------------------|--|
| 01 | <i>beschreibt</i> | die Grundzüge des schweizerischen Gesundheitssystems und die wichtigsten Finanzierungsquellen                            |
| 02 | <i>erläutert</i>  | die Vorschriften, die für die Ausübung des Berufs sowie für die Eröffnung und den Betrieb einer Praxis gelten            |
| 03 |                   | die Vorschriften, die in Bezug auf die Rechte und Pflichten der Patientinnen und Patienten gelten                        |
| 04 | <i>beurteilt</i>  | die rechtlichen und finanziellen Folgen einer Handlung   |
| 05 | <i>stellt</i>     | die wichtigen Elemente auf beruflicher Ebene im Zusammenhang mit dem Versicherungsbereich <i>vor</i>                     |
| 06 | <i>beschreibt</i> | die Übernahme der Patientin oder des Patienten: Dienstleistungsvertrag zwischen Leistungserbringer und Patientin/Patient |

- 07 die Rechte und Pflichten der Osteopathin, des Osteopathen: Arztgeheimnis, Persönlichkeitsschutz, Berufsgeheimnis, Weiterbildung, allgemeiner Datenschutz, Informationspflicht usw.
- 08 die Patientenrechte
- 09 die Voraussetzungen für eine Haftung (Kunstfehler, Schaden, adäquater Kausalzusammenhang, Verschulden der Osteopathin, des Osteopathen)

### **Sozialversicherungen**

- 10 *nennt* die Sozialversicherungen
- 11 *beschreibt* die wesentlichen Ziele und Grundprinzipien des Krankenversicherungsgesetzes (KVG)
- 12 die Ziele, Grundprinzipien und gesetzlichen Grundlagen der Invalidenversicherung (IV)
- 13 die Ziele, Grundprinzipien und gesetzlichen Grundlagen der Unfallversicherung (UV)  
SUVA: Organisation, ärztliche Dienste, Kompetenzen und Funktion
- 14 die Finanzierung der Versicherungen, die Subventionen der öffentlichen Hand und die beteiligten Kostenträger
- 15 den Zusatzversicherungsbereich: wesentliche Merkmale
- 16 die Schnittstellen zwischen den einzelnen Sozialleistungen (IV, SUVA, UV, KK, Militärversicherung, Sozialhilfe)
- 17 die wichtigsten privaten Hilfsorganisationen und deren Aktivitätsbereiche

## **2.3 EPIDEMIOLOGIE / BIOSTATISTIK**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *beschreibt* die verschiedenen Arten von Studien
- 02 *beurteilt* eine medizinische Publikation mit der gebotenen kritischen Haltung
- 03 *interpretiert* die Resultate einer Studie objektiv und *bezieht* sie in die eigene Berufspraxis *ein*

### **Deskriptive und analytische Epidemiologie**

- 04 *erläutert* die Häufigkeitsmasse: Prävalenz, Inzidenz, Letalität, Mortalität
- 05 die Assoziationsmasse: relatives und absolutes Risiko
- 06 *beschreibt* das natürliche Experiment im Vergleich zu experimentellen Studien, Längsschnitt- im Vergleich zu Querschnittstudien
- 07 die Merkmale und Ziele von randomisierten kontrollierten Studien
- 08 die Kohortenstudie



- 09 die Fall-Kontroll-Studie
- 10 die Querschnittstudie
- 11 die Verzerrungen (Bias)
- 12 die bedeutsamen Kausalitätskriterien

### **Infektionsepidemiologie**

- 13 *erläutert* die Grundbegriffe der Infektiologie: Virulenz, Resistenz, Pathogenität, Kontamination, Kolonisation, Infektion, Träger, Inkubationszeit
- 14 die Grundbegriffe der Infektionsepidemiologie: Exposition, Durchseuchung, Durchimpfung, Endemie, Pandemie, Epidemie, Zoonose, Reservoir, Vektor und Vehikel

### **Biostatistik**

- 15 *erläutert* die Begriffe der Datensatzbeschreibung: Verteilung, Mittelwert, Median, Streuung
- 16 den Zweck der Signifikanztests
- 17 die Bedeutung des p-Werts und des Vertrauensintervalls

## **3. DIAGNOSTIK**

### **3.1 BILDGEBENDE VERFAHREN**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *nennt* die biologischen Folgen einer Röntgenbestrahlung
  - 02 *beschreibt* die normale radiologische Anatomie und die diesbezüglichen Schwierigkeiten bei der Interpretation von Röntgenaufnahmen
  - 03 *stellt* eine radiologische Diagnose in Bezug auf pathologische Veränderungen der Knochen und Gelenke im Rahmen der Rheumatologie, der Orthopädie und der Traumatologie
- interpretiert und berücksichtigt*
- 04 die Befunde der Spezialuntersuchungen (MRI, CT, US, Knochenszintigraphie) bei der klinischen Beurteilung der Patientinnen und Patienten und zum Verständnis von deren Krankheiten
  - 05 *stellt* den Zusammenhang zwischen den Bildern und den Symptomen der Patientin oder des Patienten *her*
  - 06 *schliesst* auf Grund der radiologischen Untersuchung jene rheumatischen und traumatischen Erkrankungen sowie jene Tumor- und Infektionskrankheiten von

der osteopathischen Behandlung *aus*, die einen anderen therapeutischen Ansatz erfordern

07 *erläutert* den Unterschied zwischen einem normalen und einem pathologischen Röntgenbild

08 *verwendet* bei der Kommentierung eines Röntgenbildes eine auf die klinische Tätigkeit abgestimmte, genaue und angemessene Fachsprache

### **Osteo-Radiologie**

09 *Beschreibt* die Bildkriterien der degenerativen Erkrankung

10 die verschiedenen Arten der Osteophytenbildung

11 die Bildkriterien der entzündlichen Erkrankung

12 die benignen Knochentumore (Bildkriterien und Beispiele von Krankheiten)

13 die malignen Knochentumore (Bildkriterien und Beispiele von Krankheiten)

14 die Ostitiden (Bildkriterien und Beispiele von Krankheiten)

15 die Osteoporose und ihre verschiedenen Ätiologien

16 die Stoffwechselkrankheiten

17 die Osteochondrosen

18 die Osteonekrosen

19 die verschiedenen Frakturtypen

20 die angeborenen Anomalien

## **3.2 LABORUNTERSUCHUNGEN**

Die Osteopathin, der Osteopath

*interpretiert und berücksichtigt*

01 alle Daten der üblichen paraklinischen Untersuchungen bei der klinischen Beurteilung der Patientinnen und Patienten und zum Verständnis von deren Krankheiten aus der Perspektive einer Fachperson der Erstversorgung

## **4. MEDIZINISCHE SYMPTOMATOLOGIE - PATHOLOGIE**

### **4.1 ERKRANKUNGEN IM KINDESALTER**

Die Osteopathin, der Osteopath

01 *beschreibt* die pädiatrischen Krankheiten, die nicht in den Bereich der Osteopathie fallen

02		die Massnahmen, die vor der Einleitung einer osteopathischen Behandlung notwendig sind (radiologische Untersuchungen, Ultraschall, fachärztliches Konsilium usw.)
03	<i>gewährleistet</i>	in Situationen, die eine spezielle pädiatrische Behandlung erfordern, eine angemessene Überweisung der Patientin oder des Patienten
04	<i>erkennt</i>	die pädiatrischen Krankheiten, bei denen dringend eine Behandlung eingeleitet werden muss
05	<i>erläutert</i>	die Behandlungsmethoden in der Pädiatrie
06	<i>beschreibt</i>	die Entwicklung des Kindes
07		die Ätiologie der häufigsten Syndrome, die beim Kind auftreten
08	<i>berät</i>	die Eltern angemessen in den häufigsten Fragen, die sich in der pädiatrischen Konsultation stellen (Dermatologie, ORL, usw.)

### **Neugeborene**

*beschreibt in Grundzügen*

09		die Geburtstraumen
10		die neonatalen Infektionen
11		den neonatalen Ikterus
12		die kardialen Fehlbildungen
13		die Ernährung des gesunden Neugeborenen
14		die Frühgeburt (Definition)
15		die Atemnotsyndrome

### **Säuglinge und Kleinkinder**

*beschreibt in Grundzügen*

16		die Dehydratation und ihre Folgen
17		die Pylorusstenose
18		die Dünndarminvagination
19		das Asthma und die respiratorischen Allergien
20		die Mukoviszidose
21		die Bronchiolitis
22		die angeborenen Kardiopathien
23		das nephrotische Syndrom

- 24 den Harnwegsinfekt
- 25 die Niereninsuffizienz
- 26 die viralen Hepatitiden
- 27 die Parasitosen
- 28 die Anämien
- 29 die Krämpfe
- 30 die Osteomyelitiden und Arthritiden
- 31 die Osteochondrosen
- 32 die Fehlbildungen der Wirbelsäule
- 33 die Fehlbildungen der Extremitäten (Klumpfuß, Strahldefekte)
- 34 die Craniostenosen
- 35 die Myopathie und die Myasthenie
- 36 die Anginen, Sinusitiden, Otitiden und Laryngitiden
- 37 die psychomotorische Entwicklung
- 38 die affektive Entwicklung und die Intelligenz sowie die wichtigsten diesbezüglichen Störungen
- 39 den Autismus

## 4.2 PSYCHIATRISCHE ERKRANKUNGEN

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *erkennt* die psychiatrischen Erkrankungen, die eine Ausschlussdiagnose erfordern
- 02 *gewährleistet* in Situationen, die eine spezielle psychiatrische Behandlung erfordern, eine angemessene Überweisung der Patientin oder des Patienten
- 03 *begründet* die therapeutischen Methoden in den obigen Disziplinen (häufigste Medikamente, physiotherapeutische Techniken, Psychotherapie)

*beschreibt in den Grundzügen*

- 04 die Grundlagen der menschlichen Psychologie: Psychologie und Menschenbild
- 05 die Theorien zur Psychodynamik, zur Entwicklungs-, Verhaltens- und Kommunikationspsychologie

### Grundlagen der Psychiatrie

*beschreibt in den Grundzügen*

- 06 die Geschichte der Psychologie, der Psychotherapie und der Psychiatrie
- 07 die reaktiven Störungen
- 08 die Psychosen und Neurosen, die bewusstseins-, stimmungs- und verhaltensbezogenen psychischen Erkrankungen
- 09 die Persönlichkeitsstörungen
- 10 die psychiatrischen Notfälle
- 11 die psychotherapeutischen Techniken und die Psychopharmakologie

### **Spezifische Krankheiten**

*beschreibt in den Grundzügen*

- 12 die psychosomatischen Störungen
- 13 die somatoformen Störungen
- 14 die Hysterien und Konversionsstörungen
- 15 den psychiatrischen Ansatz bei Schmerzen
- 16 die psychotherapeutischen Ansätze

## **4.3 ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DER KNOCHEN UND GELENKE**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *beschreibt* die Verletzungen, die nicht in den Bereich der Osteopathie fallen
- 02 die Massnahmen, die vor der Einleitung einer osteopathischen Behandlung notwendig sind (radiologische Untersuchungen, Ultraschall, fachärztliches Konsilium usw.)
- 03 *erkennt* die Verletzungen, bei denen dringend eine Behandlung eingeleitet werden muss
- 04 *gewährleistet* in Situationen, die eine spezielle traumatologische Behandlung erfordern, eine angemessene Überweisung der Patientin oder des Patienten
- 05 *erläutert* die therapeutischen Methoden in der Traumatologie (häufigste Medikamente, physiotherapeutische Techniken, Immobilisationstechniken usw.)
- 06 das physiologische und pathologische Phänomen, das den Auf- und Abbau des Knochens steuert
- 07 *beschreibt* die Arthrosen
- 08 die Frakturen, die Heilungsprozesse, die Pseudarthrosen
- 09 die Verstauchungen und Luxationen: Grundbegriffe, funktionelle Auswirkungen
- 10 die postmenopausale Osteoporose

- 11 die Differenzialdiagnose der Knochendemineralisation
- 12 die präsenile und senile Osteoporose
- 13 die Rachitis, die Osteomalazie
- 14 die aseptischen Nekrosen bei Jugendlichen (Legg-Calvé-Perthes, Osgood-Schlatter, Freiberg-Köhler usw.)
- 15 die Osteochondrosis ischiopubica (Neck-Odelberg-Syndrom)
- 16 die Femurkopfnekrosen
- 17 die Epiphyseolyse des Femurkopfs
- 18 die Hüftgelenkdsplasien, Luxationen, Subluxationen
- 19 die Osteochondrosis dissecans
- 20 die benignen und malignen Knochentumoren: Osteom, Osteoidosteom, Chondrom, Riesenzelltumoren (Osteoklastom), Hämangiom, primäre Knochenzysten, aneurysmatische Zysten, Osteosarkome, Ewing-Sarkom, Knochenmetastasen
- 21 das multiple Myelom (Kahler-Krankheit)
- 22 die Knochenveränderungen bei Leukämien
- 23 die Paget-Krankheit
- 24 die Osteodystrophia fibrosa generalisata (Recklinghausen-Krankheit)
- 25 die Akromegalie
- 26 die Algodystrophie, das Sudeck-Syndrom
- 27 die Arthropathien im Zusammenhang mit Tabes, Syringomyelie, Diabetes, Lepra
- 28 die metabolischen Arthropathien
- 29 die Ostitis, die Osteomyelitis, die (tuberkulöse und nicht tuberkulöse) Arthritis
- 30 die Marmorknochenkrankheit (Albers-Schönberg-Krankheit)
- 31 die Osteogenesis imperfecta (Osteopsathyrose)
- 32 die Melorheostose
- 33 die Osteopoikilie
- 34 die Exostosenkrankheit
- 35 das eosinophile Knochengranulom
- 36 den hypophysären Minderwuchs
- 37 den Gigantismus

38	die Achondroplasie
39	die Morquio-Krankheit
40	die Lymphogranulomatose (Hodgkin-Syndrom)
41	die Sarkoidose (Besnier-Boeck-Schaumann-Krankheit)
42	die Xanthomatose (Hand-Schüller-Christian-Krankheit)
43	die Gaucher-Krankheit
44	den Skorbut
45	die hämophilen Osteo-Arthropathien
46	die Arthropathien nach Barotrauma
47	das Erscheinungsbild der Echinokokkose im Knochen
48	die hypertrophe Osteoarthropathie (Pierre-Marie-Krankheit)
49	die fibröse Dysplasie (Jaffé-Lichtenstein-Syndrom), das McCune-Albright-Syndrom
50	das Cushing-Syndrom

#### 4.4 ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DER WIRBELSÄULE

Die Osteopathin, der Osteopath

*erkennt und beschreibt*

01	die Verletzungen, die nicht in den Bereich der Osteopathie fallen
02	die Massnahmen, die vor der Einleitung einer osteopathischen Behandlung notwendig sind (radiologische Untersuchungen, Ultraschall, fachärztliches Konsilium usw.)
03 <i>erkennt</i>	die Verletzungen, bei denen dringend eine Behandlung eingeleitet werden muss
04 <i>gewährleistet</i>	in Situationen, die eine spezielle traumatologische Behandlung erfordern, eine angemessene Überweisung der Patientin oder des Patienten
05 <i>erläutert</i>	die therapeutischen Methoden in der Traumatologie (häufigste Medikamente, physiotherapeutische Techniken, Immobilisationstechniken usw.)

*erkennt und beschreibt*

06	die Osteomalazie
07	das trophostatische postmenopausale Syndrom, die Pseudospondylolisthesis Junghanns
08	die degenerative und posttraumatische Spondylolysis deformans

- 09 die Periostosen
- 10 die Scheuermann-Krankheit in der Brust- und Lendenwirbelsäule
- 11 die Platyspondylii
- 12 die Hyperostosis ankylosans vertebralis senilis (Forestier-Krankheit)
- 13 die Chondrose, die Osteochondrose
- 14 den Bandscheibenvorfall: posterior, intraspongios, retromarginal
- 15 die Instabilität und die Bandscheibeninsuffizienz im HWS- und LWS-Bereich (Retrolisthesis, Drehgleiten und Spondylolisthesis)
- 16 die Überbeanspruchung und Insuffizienz der Bandscheiben bei lumbosakralen Übergangsanomalien
- 17 die Bandscheibenprotrusion und den Bandscheibenprolaps
- 18 den Konflikt zwischen Bandscheibe und Nervenwurzel: Mechanismus der Wurzelläsionen
- 19 die homolateralen, kontralateralen und kyphotischen schmerzlindernden Haltungen, ihre Bedeutung bei Lumbalgie und Ischialgie, die Abgrenzung gegenüber anderen Haltungsanomalien
- 20 den Entstehungsmechanismus von akuten Wirbelblockierungen
- 21 die Beckenringlockerung, die Beckenverwringung, die geburtstraumatische Diastase der Symphyse, die Blockaden der Iliosakralgelenke
- 22 die idiopathische und die posttraumatische Kokzygodynie
- 23 die zervikalen Wurzelkompressionssyndrome
- 24 die Subluxationen und Luxationen des Atlas, das Grisel-Syndrom, die rheumatisch bedingten Luxationen
- 25 die Arthrosen der hinteren Wirbelgelenke und die Unkarthrosen
- 26 die Wirbelgelenksarthrosen und die Diarthrosis interspinosa (Baastrup-Syndrom)
- 27 die Atlantoaxial-Arthrosen
- 28 die Kostovertebral-Arthrosen
- 29 die Iliosakralarthrosen und -nearthrosen
- 30 die pseudoradikulären Syndrome: arthrogene und spondylogene Reflexsyndrome
- 31 die Stenose des Wirbelkanals, des Recessus lateralis, der Intervertebralforamina
- 32 die Arnold-Neuralgie
- 33 die Zervikobrachialgie
- 34 die Interkostalneuralgie



- 35 die Lumboabdominalneuralgie
- 36 die Paresen und Paralysen beim Ischiassyndrom
- 37 das Ischiassyndrom infolge Schwangerschaft
- 38 die Femoralisneuralgie
- 39 das hohe lumbale radikuläre Syndrom
- 40 die orthopädischen und neurogenen Ursachen des Hinkens
- 41 die funktionellen Störungen der Vertebralarterien; das Subclavian-steal-Syndrom
- 42 die vertebrobasiläre Insuffizienz (einschliesslich Barré-Liéou-Syndrom)
- 43 den Teufelskreis von Schmerz und Muskelkontraktur
- 44 die Iliosakralgelenke während der Schwangerschaft, bei der Geburt und im Wochenbett
- 45 die skoliotische Haltung zur Anpassung an eine statische Insuffizienz; die Differenzierung der anatomischen und funktionellen Ungleichheit der Beinlänge
- 46 die Skoliosen und Kyphoskoliosen
- 47 die Säuglingsskoliose
- 48 die Hyperkyphosen
- 49 die Hyperlordosen
- 50 die verschiedenen Formen von Torticollis
- 51 die Anomalien der Wirbelsäule (Übergangsegmente, basiläre Impression, Platybasie, Aplasie des Dens, Os odontoideum, Zervikalrippen, Blockwirbel, Klippel-Feil-Syndrom, Dysplasie des Wirbelbogens, Spina bifida, Spondylolyse und Spondylolisthesis)
- 52 den Pott-Buckel
- 53 die nicht tuberkulösen infektiösen Spondylitiden
- 54 die vertebrale Echinokokkose
- 55 die tuberkulösen und nicht tuberkulösen Infektionen der Iliosakralgelenke
- 56 die Spondylitis ankylosans (Morbus Bechterew)
- 57 die Spondylarthritiden bei Psoriasis und bei Enteropathien
- 58 die Spondylitis, Spondylodiszitis und Spondylarthritis bei rheumatoider Arthritis
- 59 die Ostitis condensans ilii
- 60 die benignen und malignen Tumore (Hämangiome, Osteome, aneurysmatische Zysten, Sarkome, Hodgkin-Syndrom, osteolytische und osteoplastische

Metastasen der Wirbelsäule und des Beckens, Druckatrophien der Wirbelsäule durch Neurinome, Meningozelen oder Aortenaneurysmen)

- 61 die Verstauchung der Kostovertebralgelenke, die stabilen und instabilen Wirbelfrakturen
- 62 die neurologischen Läsionen bei Wirbelsäulenverletzungen: Wurzelläsionen, Kaudasyndrom, Plexus- und Nervenläsionen, Rückenmarkskompression, Brown-Séquard-Syndrom, Querschnittssyndrom, Commotio spinalis und cerebri, Contusio spinalis und cerebri (paralytischer Ileus, spinaler Schock), posttraumatische Depression, Unfallneurose
- 63 die Gefäßläsionen bei Wirbelsäulenverletzungen: zerebrales und spinales Subduralhämatom, intrazerebrales Hämatom, Hämatomyelie, Verletzung und Verschluss der A. vertebralis, der Spinalarterien, der A. radicularis magna, der Radikulärarterien, Hirnstamminfarkt durch Thrombose im vertebrobasilären System, chronisches vertebrobasiläres Insuffizienzsyndrom usw.
- 64 die vertebralen, vaskulären und medullären Verletzungen bei Schleudertrauma-Einwirkungen; die Spätfolgen nach Wirbelsäulenverletzungen: posttraumatische Spondylosis deformans und deren Komplikationen, paramedialer Bandscheibenvorfall, Arachnoiditis, posttraumatische Syringomyelie, Enzephalopathie und Epilepsie, Pseudarthrosen
- 65 die Komplikationen nach Operationen wegen Bandscheibenvorfall
- 66 die Wirbelsäulenaaffektionen nach Operationen wegen Anomalien der Extremitäten oder des Becken- oder Schultergürtels
- 67 die Wirbelsäulenaaffektionen bei Stoffwechselstörungen
- 68 das Wachstum und die Entwicklung der Wirbelsäule
- 69 die sekundären Ossifikationszentren
- 70 die Elfenbeinwirbel
- 71 die Marmorknochenkrankheit (Albers-Schönberg-Krankheit)
- 72 die Osteogenesis imperfecta (Osteopsathyrose)
- 73 die Vertebra plana osteonecrotica (Calvé-Krankheit)
- 74 die osteoporotische Wirbelfraktur

#### **4.5 ORTHOPÄDISCHE ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN**

Die Osteopathin, der Osteopath

*erkennt und beschreibt*

- 01 die Verletzungen, die nicht in den Bereich der Osteopathie fallen
- 02 die Massnahmen, die vor der Einleitung einer osteopathischen Behandlung notwendig sind (radiologische Untersuchungen, Ultraschall, fachärztliches Konsilium usw.)

- 03 *erkennt* die Verletzungen, bei denen dringend eine Behandlung eingeleitet werden muss
- 04 *gewährleistet* in Situationen, die eine spezielle traumatologische Behandlung erfordern, eine angemessene Überweisung der Patientin oder des Patienten
- 05 *erläutert* die therapeutischen Methoden in der Traumatologie (häufigste Medikamente, physiotherapeutische Techniken, Immobilisationstechniken usw.)
- 06 *beschreibt* den angeborenen Schiefhals (muskulär, arthrogen oder ossär)
- 07 den geburtstraumatischen Torticollis (Piédallu); das Skalenus-, Kostoklavikular- und Hyperabduktions-Syndrom
- 08 die Periarthropathia humeroscapularis: Degeneration der Sehnen, Ruptur der Rotatorenmanschette oder der langen Bizepssehne, Entzündungen und Verkalkungen der Bursae, Dislokation der langen Bizepssehne, fibröse Schultersteife
- 09 die Schulterluxationen
- 10 die Subluxationen und Luxationen der Gelenke
- 11 die Epikondylitis humeri und die Epitrochleitis humeri
- 12 das Karpaltunnelsyndrom, die nächtlichen Akroparästhesien und deren Ursachen
- 13 die Dupuytren-Kontrakur
- 14 die Trichterbrust, die Hühnerbrust
- 15 das Tietze-Syndrom
- 16 die Sprengel-Deformität
- 17 die angeborenen und erworbenen Luxationen und Subluxationen des Hüftgelenks
- 18 die Perthes-Krankheit, die Epiphyseolyse des Femurkopfs
- 19 die Coxa vara, valga, profunda, antetorsa, retrotorsa
- 20 das Genu varum, valgum, recurvatum, flexum
- 21 das Tarsaltunnelsyndrom
- 22 den Kalkaneussporn
- 23 die Hammerzehe
- 24 die Morton-Metatarsalgie
- 25 die Deformitäten des Fusses
- 26 den Hallux valgus und den Hallux rigidus
- 27 die Myositis ossificans
- 28 das Processus-styloideus-Syndrom

29	das Costen-Syndrom
30	die Chassaignac-Lähmung beim Kind
31	die Tendovaginitis stenosans (Quervain-Krankheit)
32	die Bursitis im Ellbogengelenk
33	die Styloiditis radii
34	die Synovialzysten und -hernien
35	den schnellenden Finger
36	die Ruptur der Sehnen der Fingerstrecker
37	die Periarthritis coxae und die schnellende Hüfte
38	die Läsionen der Menisken, des Hoffa-Fettkörpers, der Kreuz- und Seitenbänder
39	die Hydrarthrose des Kniegelenks
40	die ischialen und präpatellaren Bursitiden
41	die Tendinitiden am Bein
42	die Läsionen des M. plantaris und der Achillessehne
43	die Verstauchungen
44	den Plattfuss und den Hohlfluss
45	die ischämischen Muskelkontrakturen
46	das Ledderhose-Syndrom

## 4.6 RHEUMATISCHE ERKRANKUNGEN

Die Osteopathin, der Osteopath

*erkennt und beschreibt*

01	die rheumatischen Erkrankungen, die nicht in den Bereich der Osteopathie fallen
02	die Massnahmen, die vor der Einleitung einer osteopathischen Behandlung notwendig sind (radiologische Untersuchungen, Ultraschall, fachärztliches Konsilium usw.)
03	<i>erkennt</i> die rheumatischen Erkrankungen, die eine Überweisung erfordern
04	<i>erläutert</i> die therapeutischen Methoden in den obigen Disziplinen (häufigste Medikamente, physiotherapeutische Techniken)
05	<i>beschreibt</i> die Spondylitis ankylosans (Morbus Bechterew)
06	die Arthrosen

- 07 die Arthritiden und die septische Arthritis
- 08 den extraartikulären Rheumatismus (Entzündungen der Muskel- und Sehnenansätze): die Periarthropathia humeroscapularis, die Periarthritis coxae, die Epikondylitis humeri, die Tendinitis, die Bursitis, das Schulter-Hand-Syndrom, die Polymyalgia rheumatica
- 09 den akuten Gelenkrheumatismus (das rheumatische Fieber)
- 10 die rheumatoide Arthritis (chronische Polyarthritis)
- 11 die Psoriasisarthritis, die Arthritis bei Enteropathien (z. B. Reiter-Syndrom, Enteritis regionalis Crohn)
- 12 die Kollagenosen: Lupus erythematodes, Sklerodermie, Periarteriitis nodosa, Dermatomyositis
- 13 die Purpura rheumatica (Schoenlein-Henoch-Purpura)
- 14 die metabolischen Arthropathien: Gicht, Chondrokalzinose, Alkaptonurie usw.
- 15 die hämophilen Arthropathien

#### **4.7 ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DES NERVENSYSTEMS**

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *erläutert* die Grundlagen der Pathophysiologie des Nervensystems
- 02 *beschreibt* die verschiedenen Erkrankungen des Nervensystems, die in der klinischen Tätigkeit am häufigsten auftreten
- 03 die spinale Muskelatrophie (Aran-Duchenne-Muskelatrophie)
- 04 die amyotrophische Lateralsklerose
- 05 die Bulbärparalyse
- 06 die Multiple Sklerose
- 07 die Spina bifida vera, die Meningozele, die Myelozele
- 08 das Brown-Séquard-Syndrom (halbseitige Querschnittläsion)
- 09 die Querschnittläsion (Paraplegie und Tetraplegie)
- 10 das Kaudasyndrom
- 11 das Konussyndrom
- 12 das Wurzelneurinom
- 13 die zervikale Myelopathie bei Spondylose
- 14 die Poliomyelitis
- 15 das Syndrom der A. spinalis anterior, das Syndrom der A. radicularis magna

- 16 die Zona intercostalis, lumbo-abdominalis, occipitalis (Arnold), die Trigeminozone usw.
- 17 die Neurapraxie, die Axonotmesis, die Neurotmesis
- 18 die Ischiadicus- und Femoralis-Neuralgie
- 19 die Sakrokokzygeal-, Lumboabdominal-, Interkostalneuralgie, die Zervikobrachialgie, die Okzipitalneuralgie
- 20 das Skalenus-, Kostoklavikular- und Hyperabduktions-Syndrom (Thoracic-outlet-Syndrom)
- 21 die Mono- und Polyneuritiden
- 22 die Erb-Duchenne- und Déjerine-Klumpke-Lähmungen
- 23 die neuralgische Schulteramyotrophie (Parsonage-Turner-Syndrom)
- 24 die Serratusparese (Scapula alata)
- 25 die Axillarislähmung, die Supra- und Infraspinatusparesen
- 26 die Medianus-, Radialis- und Ulnaris-Lähmungen
- 27 die Kompressionssyndrome der peripheren Nerven
- 28 das Horner-Syndrom
- 29 die periphere und die zentrale Fazialislähmung
- 30 die Trigemino- und die Glossopharyngeusneuralgie
- 31 die Akzessoriusparese (Trapeziuslähmung, Tiefstand des Schulterblatts)
- 32 den Schwindel, die Menière-Krankheit
- 33 die Kopfschmerzen: Migräne, vasomotorische Kopfschmerzen und andere
- 34 die vaskulären Gesichtsschmerzen
- 35 die Arnold-Neuralgie
- 36 die Symptome bei Hirntumoren
- 37 den Verschluss der Vertebral- und Basilararterie, das Wallenberg-Syndrom
- 38 das Subclavian-steal-Syndrom
- 39 das Parkinson-Syndrom
- 40 den spastischen Schiefhals
- 41 die Liquor-Veränderungen bei medullären Tumoren, bei Bandscheibenvorfällen, bei der Ruptur eines zerebralen Aneurysmas, bei Meningitis, bei Tabes, bei Multipler Sklerose
- 42 die Neuritiden und Polyneuritiden

- 43 die Kausalgie
- 44 die Dystrophia musculorum progressiva
- 45 die Myotonia congenita (Thomsen-Syndrom)
- 46 die Myasthenia gravis
- 47 die Syringomyelie, die Hämatomyelie
- 48 die Tabes
- 49 die zerebrospinale Meningitis
- 50 die Subarachnoidalblutung mit Meningismus
- 51 die Chorea Sydenham und die Chorea Huntington
- 52 die zerebralen Bewegungsstörungen
- 53 das Arnold-Chiari-Syndrom
- 54 die Neurofibromatose
- 55 die Epilepsien (Grand Mal, Petit Mal)
- 56 die Narkolepsie
- 57 die Tollwut
- 58 die Commotio cerebri und spinalis
- 59 die Myelitiden
- 60 die spinozerebellare Heredoataxie (Friedreich-Ataxie)
- 61 die funikuläre Myelose
- 62 den Hydrozephalus
- 63 die Epiduralhämatome
- 64 die Subduralhämatome
- 65 die Hypophysentumore (Gigantismus, Akromegalie, Diabetes insipidus, Cushing-Syndrom)
- 66 die Tumore im Kleinhirnbrückenwinkel
- 67 die neuralen und muskulären Manifestationen von zerebralen Syndromen
- 68 die Enzephalitiden

- 69 die Apoplexie bei Embolie, Thrombose und Hämorrhagie
- 70 die Kleinhirnsyndrome
- 71 die Aphasie, Agnosie, Apraxie

#### 4.8 ERKRANKUNGEN DES VERDAUUNGSSYSTEMS

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *erstellt* ein Anamnesedossier, das auf die Pathologie des Verdauungssystems ausgerichtet ist
- 02 *stellt* eine Differenzialdiagnose im Bereich der Pathologie des Verdauungssystems
- 03 *erkennt* die Symptome, welche die Überweisung an eine Fachperson erfordern
- 04 *beschreibt* die gastroenterologischen Erkrankungen: akutes Abdomen, akute Appendizitis und Peritonitis, Ileus, Neoplasie des Darms, Neoplasie des Magens und des Ösophagus, Divertikulose und Divertikulitis, Enteritis regionalis Crohn, Colitis ulcerosa, Hämorrhoiden, Ösophagitis und gastroösophagealer Reflux, Pylorusstenose, Magen- und Duodenalulzera, Hernien, Mesenterialinfarkt
- 05 die Leber- und Gallenwegserkrankungen: akute Cholezystitis, Neoplasie der Leber, Hepatitiden, Cholelithiasis, Leberzirrhose und -insuffizienz
- 06 die Erkrankungen des Pankreas: akute Pankreatitis, Neoplasie des Pankreas, Diabetes Typ 1 und Typ 2
- 07 die Bedürfnisse des Erwachsenen in Bezug auf die Ernährung und den Energiebedarf: den Grundstoffwechsel für die Wärmeregulierung, die Ernährung und die körperliche Aktivität, die Proteine und Aminosäuren, die Fette und Fettsäuren, die Kohlenhydrate, die Ballaststoffe, die wichtigsten Mineralstoffe und Spurenelemente, die Ernährung in der Geriatrie, die Ernährung in der Schwangerschaft und Stillzeit, die Ernährung in der Pädiatrie

#### 4.9 UROLOGIE, GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE

Die Osteopathin, der Osteopath

*erkennt und beschreibt*

- 01 die urologischen, gynäkologischen und geburtshilflichen Erkrankungen, die nicht in den Bereich der Osteopathie fallen
- 02 die Massnahmen, die vor der Einleitung einer osteopathischen Behandlung notwendig sind (radiologische Untersuchungen, Ultraschall, fachärztliches Konsilium usw.)
- 03 *erkennt* die urogenitalen, gynäkologischen und geburtshilflichen Erkrankungen, bei denen dringend eine Behandlung eingeleitet werden muss



- 04 *gewährleistet* in Situationen, die eine spezielle urologische, gynäkologische oder geburtshilfliche Behandlung erfordern, eine angemessene Überweisung der Patientin oder des Patienten
- 05 *erläutert* die therapeutischen Methoden im Bereich der Urologie, der Gynäkologie und der Geburtshilfe (häufigste Medikamente)
- 06 *beschreibt* die Ätiologie der häufigsten Syndrome, die in der Urologie, Gynäkologie und Geburtshilfe auftreten

### **Gynäkologie und Geburtshilfe**

- 07 *beschreibt* die extrauterine Schwangerschaft
- 08 die drohende Frühgeburt
- 09 die Hypertonie in Verbindung mit der Schwangerschaft: schwangerschaftsinduzierte Hypertonie, Eklampsie
- 10 den Diabetes in Verbindung mit der Schwangerschaft
- 11 die rheumatischen Erkrankungen in Verbindung mit der Schwangerschaft
- 12 die Infektionskrankheiten in Verbindung mit der Schwangerschaft: Röteln, Toxoplasmose
- 13 die Salpingitis und die Pelviperitonitis
- 14 die Ovarialzyste, die Neoplasie des Uterus, der Ovarien und der Mammae
- 15 die primäre Dysmenorrhoe
- 16 die Menorrhagien, die Metrorrhagien
- 17 die Leukorrhoeen
- 18 die Dyspareunien
- 19 die verschiedenen Formen der Sterilität
- 20 die Endometriosen
- 21 das Uterusfibrom
- 22 die Polypen
- 23 die Infektionen: die Vaginitis und Zervizitis, die Endometritis
- 24 die sexuell übertragbaren Krankheiten

### **Urologie**

- 25 *beschreibt* die Nephrolithiasis und die Nierenkolik
- 26 den Niereninfarkt
- 27 die Nierenkolik

- 28 die akute Pyelonephritis
- 29 den Vesikalglobus
- 30 die Neoplasie der Prostata
- 31 die Hodentorsion
- 32 die Neoplasie der Hoden
- 33 die Nephroptose
- 34 die Zystitis und Urethritis
- 35 die Prostatitis und das Prostataadenom
- 36 die Miktionsstörungen (Inkontinenz, Stress usw.)

#### 4.10 ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DES ATMUNGSSYSTEMS

Die Osteopathin, der Osteopath

*erkennt und beschreibt*

- 01 die Lungenkrankheiten
- 02 den Schweregrad der wichtigsten Erkrankungen in diesem Bereich und *erkennt* die Krankheiten, die eine Überweisung erfordern
- 03 Lungenerkrankungen, die in den eigenen Tätigkeitsbereich fallen
- 04 *beschreibt* das akute Lungenödem
- 05 den Pneumothorax
- 06 die Lungenembolie
- 07 die Ateminsuffizienz
- 08 die Hämoptyse
- 09 den Asthmaanfall
- 10 die Pneumonie
- 11 die Pleuritis
- 12 die Neoplasie der Lungen
- 13 das Asthma bronchiale
- 14 die Mukoviszidose
- 15 die Bronchitis
- 16 das Emphysem

- 17 die Bronchiektasen
- 18 die Tuberkulose
- 19 die chronisch-obstruktive Pneumopathie (COPD)
- 20 das Rauchen und seine Folgen

#### 4.11 ERKRANKUNGEN DES HERZ-KREISLAUF-SYSTEMS

Die Osteopathin, der Osteopath

*erkennt und beschreibt*

- 01 die Herz-Kreislauf-Krankheiten
- 02 den Schweregrad der wichtigsten Erkrankungen in diesem Bereich und *erkennt* die Krankheiten, die eine Überweisung erfordern
- 03 *beschreibt* den kardiovaskulären Schock
- 04 den Myokardinfarkt
- 05 die akute Perikarditis
- 06 die Endokarditis
- 07 die Koronarinsuffizienz
- 08 die essenzielle arterielle Hypertonie
- 09 das Aneurysma dissecans der Aorta
- 10 das Aneurysma
- 11 den zerebro-vaskulären Insult
- 12 die Thrombose, die arterielle Embolie
- 13 die vertebrobasiläre Insuffizienz
- 14 die Linksherzinsuffizienz, die Rechtsherzinsuffizienz, die Angina pectoris
- 15 die Herzklappenerkrankungen
- 16 die arterielle Hypertonie
- 17 die Rhythmusstörungen (Tachykardie, Flimmern usw.)
- 18 die Atherosklerose der unteren Extremitäten
- 19 die Venenanomalien (Phlebitis, Varizen)
- 20 die Glomustumoren

## 4.12 ERKRANKUNGEN DES ENDOKRINES SYSTEM

Die Osteopathin, der Osteopath

*erkennt und beschreibt*

- |                      |   |
|----------------------|---|
| 01                   | die wichtigsten endokrinen Erkrankungen und ihre Auswirkungen auf den Stoffwechsel, insbesondere auf den Bewegungsapparat und das Nervensystem        |
| 02                   | den Schweregrad der wichtigsten endokrinen Erkrankungen und <i>erkennt</i> die Krankheiten und klinischen Situationen, die eine Überweisung erfordern |
| 03                   | die Störungen des endokrinen Systems, die in den eigenen Tätigkeitsbereich fallen   |
| 04 <i>beschreibt</i> | die Erkrankungen der Hypophyse: Hypophysenvorderlappen-Insuffizienz, Diabetes insipidus, Neoplasie  |
| 05                   | die Erkrankungen der Schilddrüse: Hyperthyreose, Hypothyreose, Struma, Neoplasie, Thyreoiditiden  |
| 06                   | die Erkrankungen der Nebenschilddrüse: Hyperparathyreoidismus, Hypoparathyreoidismus, Neoplasie   |
| 07                   | die Erkrankungen der Nebennieren: Nebenniereninsuffizienz, Cushing-Syndrom  |
| 08                   | die Erkrankungen des Pankreas: Diabetes mellitus, Adipositas  |

## 4.13 ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DER HAUT

Die Osteopathin, der Osteopath

- |                      |  |
|----------------------|--|
| 01 <i>beurteilt</i>  | ob eine Läsion nur von ästhetischer Bedeutung oder gutartig ist oder ob sie einer ärztlichen Behandlung bedarf         |
| 02 <i>beschreibt</i> | eine dermatologische Läsion und deren Symptomatologie unter Verwendung einer korrekten Fachsprache                     |
| 03                   | die therapeutischen Grundsätze der grundlegenden Läsionen, der erythematösen Läsionen, der Tumore, der Hautinfektionen |

## 4.14 ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN VON HALS, NASEN UND OHREN

Die Osteopathin, der Osteopath

- |                      |  |
|----------------------|--|
| 01 <i>beschreibt</i> | die Differenzialdiagnostik in Bezug auf die Rhinitis, Sinusitis, seröse Otitis media, Otitis externa, Pharyngitis und Laryngitis |
| 02 <i>erkennt</i>    | die ORL-Krankheiten, die eine Überweisung erfordern  |
| 03 <i>beschreibt</i> | die Erkrankungen der Nase, der Nebenhöhlen und des Mittelohrs  |
| 04                   | die Erkrankungen des Pharynx und des Larynx  |

## 4.15 ERKRANKUNGEN UND VERLETZUNGEN DES AUGES

Die Osteopathin, der Osteopath

- 01 *beschreibt* die Erkrankungen und Untersuchungen des Auges
- 02 die Myopie, die Presbyopie, den Astigmatismus, die Diplopie, den Strabismus convergens oder divergens, den Nystagmus
- 03 das Glaukom, die Katarakt, die Netzhautablösung
- 04 die Konjunktivitis, die Ulveitis
- 05 die Amaurosis fugax
- 06 den Fremdkörper auf der Hornhaut
- 07 das Hordeolum und das Chalazion

## **5. ANGEWANDTES WISSEN**

### **5.1 ALLGEMEINE SYMPTOMATOLOGIE, WISSEN UND FERTIGKEITEN**

Die Osteopathin, der Osteopath

- |    |                           |  |
|----|---------------------------|--|
| 01 | <i>benutzt</i>            | eine angemessene Fachsprache   |
| 02 | <i>befragt</i>            | eine Patientin oder einen Patienten während ca.15 Minuten und erfasst dabei den Grund oder die Gründe der Konsultation, die persönliche und familiäre Krankengeschichte, die symptombezogene Anamnese  |
| 03 | <i>erstellt</i>           | eine allgemeine Anamnese, eine Familienanamnese, eine spezifische Anamnese, eine systembezogene Anamnese   |
| 04 | <i>beschreibt</i>         | die verschiedenen Sypmtomen- und Schmerztypen (Übersicht)  |
| 05 | <i>nimmt</i>              | eine allgemeine Untersuchung <i>vor</i>  |
| 06 |                           | eine ORL-Untersuchung <i>vor</i>   |
| 07 |                           | eine Untersuchung des zentralen und peripheren Nervensystems <i>vor</i>  |
| 08 |                           | eine orthopädische und rheumatologische Untersuchung des Bewegungsapparats und der Fortbewegung, die eine Untersuchung der Statik und der Haltung umfasst, <i>vor</i>  |
| 09 |                           | eine Untersuchung des Herz-Kreislauf- und des Atmungssystems <i>vor</i>  |
| 10 |                           | eine Untersuchung des Gefäß- und Lymphsystems sowie der Lymphknoten <i>vor</i>   |
| 11 |                           | eine Untersuchung des Verdauungssystems <i>vor</i>   |
| 12 |                           | eine Untersuchung des Urogenitalsystems <i>vor</i>   |
| 13 | <i>beurteilt</i>          | die Risikosituationen, die vorübergehend oder definitiv ausserhalb des osteopathischen Tätigkeitsbereichs liegen: medizinisch-chirurgische Notfälle, unerlässliche zusätzliche Untersuchungen, Überweisung und Information des behandelnden Arztes |
| 14 | <i>fordert</i>            | nach Bedarf eine spezialisiertes (klinisches) und/oder paraklinisches Gutachten <i>an</i>  |
|    | <i>wählt und bestimmt</i> |  |
| 15 |                           | anhand der Anamnese (innerhalb einiger Minuten) die einzelnen Teile der klinischen Untersuchung  |
| 16 | <i>nimmt</i>              | eine passende klinische Untersuchung <i>vor</i> , die eine Entscheidung für die Überweisung oder für die Einleitung der Behandlung ermöglicht (und kann diese Entscheidung begründen)  |
| 17 | <i>nimmt</i> ,            | die Profilbestimmung <i>vor</i>  |

## 5.2 OSTEOPATHISCHE UNTERSUCHUNG

Die Osteopathin, der Osteopath

- |    |                   |  |
|----|-------------------|--|
| 01 | <i>nennt</i>      | die Definition, den Ort der Materialisierung, den Ort der Manifestation der Läsion oder der Läsionen |
| 02 | <i>erläutert</i>  | die Entstehungsweise der Läsionen  |
| 03 | <i>beschreibt</i> | die Merkmale der Läsion  |
| 04 | <i>nennt</i>      | die häufigsten Läsionsphänomene  |
| 05 |                   | die Leitphänomene  |
| 06 | <i>beschreibt</i> | die Auswirkungen der epidemiologischen Aspekte der diagnostischen Tests                              |
| 07 | <i>begründet</i>  | die osteopathische Diagnose  |
| 08 |                   | die Nachweistests  |
| 09 |                   | die klinischen Tests, die eine Überweisung erfordern   |
| 10 | <i>führt</i>      | die Profilbestimmung <i>durch</i>  |
|    |                   | <i>beschreibt und erfasst</i>  |
| 11 |                   | die spezifischen Symptome  |
| 12 | <i>beherrscht</i> | die Palpation  |
| 13 |                   | die Tests in Bezug auf die aktive/passive Beweglichkeit  |
| 14 | <i>sucht</i>      | nach auslösbaren Schmerzen   |
|    |                   | <i>erläutert und beherrscht</i>  |
| 15 |                   | die osteopathischen Beweglichkeits-, Elastizitäts-, Widerstands- und Rebound-Tests                   |
| 16 |                   | die osteopathischen Kraftleitungs- und Konvergenztests   |
| 17 |                   | die spezifischen Tests zu den einzelnen osteopathischen Läsionen                                     |

## 5.3 OSTEOPATHISCHE BEHANDLUNG

Anhand der Daten, die sich die Osteopathin oder der Osteopath bei der Patientin oder dem Patienten und/oder aus anderen Quellen beschafft hat,

*erkennt und beurteilt*

- |    |               |   |
|----|---------------|---|
| 01 |               | Notfallsituationen  |
| 02 | <i>leitet</i> | Sofortmassnahmen, die bis zum Eintreffen von Hilfe ein                          |
| 03 | <i>zieht</i>  | eine Schlussfolgerung und <i>beurteilt</i> aus osteopathischer Sicht            |
| 04 | <i>wendet</i> | die Konzepte und Grundsätze der Osteopathie stets sicher und kritisch <i>an</i> |

05 *begründet* in welcher Weise diese Grundsätze und Konzepte sie oder ihn bei den Entscheidungen auf klinischer und therapeutischer Ebene informieren und leiten

## Die Osteopathin, der Osteopath

06 *begründet* die Wahl einer oder mehrerer Technik(en): Indikationen, Kontraindikationen

07 *wendet* die gewählte(n) Technik(en) nuanciert und genau an

08 *weist sich* über die Gewährleistung eines technisch einwandfreien Bewegungsablaufs, einer optimalen therapeutischen Wirksamkeit und eines minimalen Risikos *aus*

09 *passt* die ausgewählte(n) Technik(en) der Patientin oder dem Patienten sowie der entsprechenden Struktur spezifisch *an*

10 *überprüft* die Wirkung seiner Behandlung an Hand von osteopathischen Tests

11 *empfiehlt* prophylaktische und präventive Massnahmen

*erläutert und beherrscht in Zusammenhang mit einer diagnostizierten osteopathischen Läsion*

12 eine oder mehrere direkte strukturelle Technik(en)

13 eine oder mehrere indirekte strukturelle Technik(en) in Zusammenhang mit gewissen Beschwerden

14 eine oder mehrere globale strukturelle Technik(en) in Zusammenhang mit gewissen Beschwerden

15 eine oder mehrere strukturelle Technik(en) in Entlastung

16 eine oder mehrere strukturelle Technik(en) in Belastung

17 eine oder mehrere strukturelle Technik(en) für die Wiederlagerung

18 eine oder mehrere funktionelle Übertreibungstechnik(en)

19 eine oder mehrere funktionelle Übertreibungstechnik(en) mit Korrektur

20 eine oder mehrere Technik(en) der Weichteilen (Entrollen, Dehnung, Fingerhacken)

21 eine oder mehrere myotensive(n) Technik(en)

22 eine oder mehrere vaskulare Technik(en)

23 Reflextechniken

24 osteopathische Techniken für den Kranialbereich

25 osteopathische Techniken für den Viszeralbereich.

